

# Dresdner Volkszeitung

Verlagsamt: Dresden  
Raben & Comp., Nr. 1208

Organ für das werktätige Volk

Verlagsamt: Gebr. Henckels, Dresden  
und Sächsische Staatsbank

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden

Abonnementpreis einschließlich Postgebühren mit den wöchentlichen Beilagen  
„Nach der Arbeit“ und „Post und Zeit“ für einen halben Monat 1 Mk.  
Einzeltarife 10 Pf.  
Telegraphische Adresse: Dresdner Volkszeitung

Schriftleitung: Wettinerplatz 10, Fernsprecher Nr. 25261. Sprech-  
stunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.  
Geschäftsstelle: Wettinerplatz 10, Fernsprecher Nr. 25261 und 12707.  
Geschäftszeit von früh 7 Uhr bis 5 Uhr nachmittags.

Anzeigenpreis. Grundpreise: die 20 mm breite Nonpareilzeile  
30 Pf., die 90 mm breite Reklamazeile 1,50 Mk. für auswärtsige An-  
zeigen 35 Pf. und 2 Mk. Familienanzeigen, Stellen- und Mietsgesuche  
40 Pf. Rabatt. Für Beilagenlieferung 10 Pf.

Nr. 277

Dresden, Montag den 30. November 1925

36. Jahrg.

## Hindenburg hat unterzeichnet

Der Reichspräsident hat am Sonnabend den „Vertrag von Locarno“ unterzeichnet. Auch die ihm aus allen deutschen Landesstellen zugegangenen Telegramme und Briefe, das „Dritte Versailles“ und die „Neue Schmach“ zu verhindern, hielten ihn nicht ab, nach seiner Ueberzeugung zu handeln, wie sie ihm von Luther eingegeben worden war. Die „Jahnen halbmaße!“ rief deshalb die Deutsche Zeitung am Sonntag. Das „nationale“ Deutschland ist enttäuscht, kaum sechs Monate nach dem Amtsantritt sieht Hindenburg allein auf weiter Flur, verlassen von seinem Anhang, der ihn einst landauf, landab als den „Retter“ pries. Also ist es geschehen: Das „Dritte Versailles“ trägt die Unterschrift des „Retters“. Es hat damit erst Rechtskraft erlangt. Alles sollte anders werden mit dem Augenblick, wo Hindenburg durch das Volk an die Spitze des Reiches berufen wurde. Aber wie die deutschnationalen Minister, so hat auch er an den bestehenden Verhältnissen in günstigem Sinne nichts ändern können. Gar nichts wurde „gerettet“; es ist im Gegenteil festgestellt, daß es in wirtschaftlicher Beziehung seit seinem Amtsantritt viel schlimmer geworden ist, kein Wunder, wenn jetzt im „vaterländischen“ Lager den endlosen Versprechungen die Enttäuschung folgt und selbst Hindenburg Drohbrieve erhält, wie sie bei Stresemann und Luther gang und gäbe sind. Sie gingen am Sonntag abends in aller Stille und unter strenger Geheimhaltung des Abreisetermins vom Lehrter Bahnhof aus die Fahrt nach London an, um den Auftrag des Reichspräsidenten zur Unterzeichnung des Vertrages auszuführen. Ihres Lebens sind sie nicht mehr sicher, trotzdem die von ihnen verfolgte Außenpolitik für unser Volk zweifellos das Beste will. Das ist die Frucht der unverantwortlichen Hege, wie sie seit Jahr und Tag von deutschnationaler und völkischer Seite getrieben wird, ohne daß sich der Reichspräsident bisher in einer öffentlichen Kundgebung dagegen gewehrt hat. Er hat sich selbst damit zu ledigen Nicht einmal ihm, dem 78-jährigen „Retter“, bleibt der Reich der „vaterländischen“ Meute erspart.

### Der Beschluß des Reichsrates

Beim Reichsrat des Reichsrates, von dem durch den Reichstag beschlossenen Gesetzentwurf über die Zustimmung zu den Locarno-Verträgen und den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund Kenntnis zu nehmen, ohne Einspruch zu erheben, stimmten Ostpreußen, Brandenburg, Pommern, Niederschlesien, Bayern

und Mecklenburg-Schwerin. Im Namen der bayerischen Regierung gab Gesandter von Preger folgende Erklärung ab:

„Die bayerische Regierung hat von Anfang an den Standpunkt vertreten, daß das Gesetz über die Zustimmung zu den Locarno-Verträgen und den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund verfassungsmäßig ist. Nach den Beschlüssen des Reichstages ist das Gesetz mit einer Mehrheit angenommen worden, die der Zweidrittelmehrheit nicht entspricht. Meine Regierung hält infolgedessen einen endgültigen Beschluß des Reichstages nicht für gegeben und beantragt, um diesen Beschluß aus der Welt zu schaffen, Einspruch zu erheben.“

Der Gesandte von Mecklenburg-Schwerin schloß sich dieser Erklärung Bayerns an. Die Vertreter von Thüringen und Braunschweig machten ihre Zustimmung davon abhängig, daß die Besetzung der zweiten und dritten Zone nicht dauernd verläßt wird. Staatssekretär von Schubert erstreckte diese Bedenken. Die französische Regierung habe erklärt, daß sie unbedingt an ihren Zusagen festhalten würde, die Besetzung im allgemeinen im Rheinlande zu verringern, sie habe sich sofort mit den Militärbehörden in Verbindung gesetzt und ihre Zusage insbesondere auch auf Trier ausgedehnt.

### Abreise der deutschen Delegation

D. Berlin, 30. November. (Eig. Funkpruch.) Reichsminister Dr. Luther und Reichsaussenminister Dr. Stresemann haben am Sonntag um 8 1/2 Uhr vom Lehrter Bahnhof aus die Reise nach London angetreten. In ihrer Begleitung befinden sich die Staatssekretäre Kempner und von Schubert. Zur Verabschiedung hatten sich unter anderem der französische Gesandte und der belgische und polnische Gesandte in Berlin eingefunden. Der Aufenthalt in London wird etwa drei Tage dauern, da sich an den Unterzeichnungstag noch Verhandlungen über Rückwirkungen im Rheinland anschließen sollen.

### Verhandlungen über weitere Rückwirkungen

P. Paris, 30. November. (Eig. Funkpruch.) Briand, der sich am Montag nach London begibt, wird dort eine Reihe wichtiger Besprechungen mit den dort zur Unterzeichnung des Locarno-Vertrages anwesenden Außenministern haben, die den Gesamtplan der in Locarno erörterten Probleme zum Gegenstand haben. Die Aussprachen werden sich auf die Abberufung der alliierten Militärkommission in Berlin erstrecken, die, wie verlautet, für den 15. November 1926 in Aussicht genommen ist.

### Briands Regierungsprogramm

P. Paris, 30. November. (Eig. Draht.) Das Ministerium Briand hat in seiner Zusammenkunft nach einige Veränderungen erfahren, durch die das Schwerkraft der neuen Regierung noch etwas mehr gegen die Mitte zu verschoben wurde. Ministerpräsident und Außenminister ist Briand, Innenminister Chouteau, Justizminister Renault, Finanzen Loucheur, Kriegsmiester Painlevé, Marineminister Levasseur, Unterrichtsminister Daladier, öffentliche Arbeiten de Monzie, Handelsminister Daniel Vincent, Arbeitsminister Durand, Ackerbau Durand, Kolonien Perrier, Pensionsminister Jourdain. Danach ist in dem neuen Kabinett die demokratische Linke des Senats mit vier, die radikale Fraktion der Kammer mit drei, die republikanisch-sozialistische Fraktion, die radikale Linke und die gemäßigte Linke mit je zwei Ministern vertreten. Vier Mitglieder des neuen Kabinetts haben dem Ministerium Perrier, sieben dem Ministerium Painlevé angehört.

### Die Regierungserklärung

P. Paris, 30. November. (Eig. Funkpruch.) Das neue Kabinett hat die Regierungserklärung beraten. An der Spitze steht die sofortige Ratifizierung und Inkraftsetzung der Verträge von Locarno. Auf innerpolitischen Gebieten verlangt die Regierung schleunige Verabschiedung der Wahlreform (Müller am Freitagabend), die seit Jahr und Tag verabschiedet wurde. Die baldige Verwirklichung der Verträge in Verbindung mit der Verabschiedung der Dienstzeit. Das finanzielle Problem wird in der Regierungserklärung nur kurz gestreift werden, da Loucheur eine Frist von mindestens 10 Tagen verlangt, um ein neues Finanzprogramm aufzustellen. Loucheur, der einer der größten finanziellen Frankreichs ist und im Parlament nur über sehr geringe Sympathien verfügt, vertritt auf finanziellen Gebieten sehr fortschrittliche Ideen. Er ist ein entschiedener Gegner jeder neuen Inflation und will die Stabilisierung der Währung.

### Abwartende Haltung der Parteien

Die Haltung der Parteien gegenüber dem neuen Ministerium ist abwartend. Die verschiedenen Parteien, unter denen es sich zusammenfinden, liegen sowohl der Rechten wie der Linken zurückhaltend auf. Im Lager der Linken macht man das endgültige Urteil davon abhängig, ob sich Loucheur auch als Finanzminister für seine Partei, die er in der Opposition vertreten hat, einsetzen wird. Die Rechte ist bestimmt, daß Briand ihre Hoffnung auf einen endgültigen Frieden mit der äußeren Welt nicht erfüllt, sondern im Gegenteil mehr und mehr gefährdet hat, auch die Sozialisten für die neue Regierung zu gewinnen.

## Schöpferische Demokratie

### Die Schweiz als Völkerbund-Vorbild

Ungeachtet dem Zusammenbruch der österreichisch-ungarischen Monarchie seien einige Nationalitätenstaaten die Unterdrückung völkischer Minderheiten fort, sie tun es sogar unter Benutzung einer Pseudo-Demokratie. Um so bemerkenswerter ist dieses Zeichnen, wenn dieselben Staaten am Völkerbund mitwirken. Sie tragen dadurch den Völkern in den Völkerbund eine Verfassung, die am Ziel vorbeiführt werden kann, innerstaatlich und zwischenstaatlich, das zeigt das Beispiel der Schweiz. Dürftig hat man auf dieses Muster gezeigt, wie die Schweiz zum Muster wurde, das ist aber wenig bekannt. Darum ist ein kürzlich erschienenen vortreffliches Buch von Weilenmann zu begrüßen, in dem die Ergebnisse der genauesten Forschung über die Herausbildung der schweizerischen Nationalität bis zu ihrer gegenwärtigen Verfassung niedergelegt sind.

Den Deutschen im Reich bestätigt die schweizerische Geschichte überdies, daß, wie der Verlust des Elsass und der Nordelbe, so auch der Schweiz dem Verfall der deutschen Demokratie und der Ausdehnung der Reichsmacht durch die deutschen Landesherren zuzuschreiben ist.

### Kaufweg durch Demokratie

Die Schweiz umfaßt Splitter zweier großer Kulturregionen: Deutsche, Franzosen, Italiener, außerdem Katholiken (Katholiken, Romanen). Am Ursprung steht die germanische Gemeinlichkeit, dessen die Gemeinde selbstherrlich bleibt. Zusammenwirkend ertraben und erkämpften die Eidgenossen Befreiung von weltlichen und geistlichen Herrschern, um selber selbst herrschend aufzutreten, und diese Gemeinden sich zu unterwerfen, die minderen Ranges waren. Darunter freundschaftlich. Zur Verteidigung gegen äußere Gewalt werden auch die Untertanen herangezogen, sie haben die geistliche Herrschaft der Eidgenossenschaft schämen gelernt, mögen nicht unter das Joch der Grafen, Fürsten und Bischöfe gerathen und bewahren Tugend. Wie die deutschen Eidgenossen sich von Österreich losgerissen hatten, so schloßen die italienischen Bundesgenossen der Eidgenossen 1480 das herzoglich-savoyenische Heer, also ihre eigenen Sprachgenossen. Die gleichen Anschauungen und Interessen hatten auch hier die Einheit der Sprachgrenzen zerbrochen und eine neue Verbindung aufgerichtet. So erlangen die Helfer der Eidgenossen Macht, erweiterung. Dem Bund des einfachen Volkes gelang, was viele römische Könige vergeblich angestrebt hatten: Er bewirkt die politische Verbindung der Deutschen und der Italiener am Gotthard und sichert dadurch sein Gebiet militärisch. Im Jahre 1500 nimmt das italienische Veltlin die Eidgenossen auf, die Gotthardpolitik der deutschen Kaiser hatte ihre Erfüllung gefunden. So wird die italienische Schweiz erworben. Kehulich die französische. Rousseau und Gené rufen gegen ihre von Savoyen abhängigen Bischöfe die Eidgenossen an, beide Städte werden 1536 von Bern und Freiburg ins Burgrecht aufgenommen, aber zwischen den Schwyzern und den Schaffhausen liegt das Waadtland mit feudalen Institutionen Savoyens. Bern reißt die Waadtländer gegen ihre Herren auf, gewinnt so das Waadt.

Wer die Sprachschwierigkeiten. Kommt die unjüngliche deutsche Eidgenossenschaft durch den Zuwachs nicht in Gefahr? „Die Sprache wurde bei allen bedeutungsvollen gegenüber dem gemeinsamen Willen zur Freiheit.“ Die Freiheitskämpfe erwirbt den Deutschen die Sympathie der Welken. Hatten die Berner nach dem Sempacher Krieg, als sie 1387 die unter französischem Kommando stehenden Habsburger Truppen besiegten, sich gefeigt: „Alles nützlich soll sie preisen“, so stimmten in den Krieg nun auch Romanen ein. Statt an der deutschen Staatsprache Anstoß zu nehmen, wollten die Romanen selbst als Deutsche gelten. Eschubi erfindet die Theorie der Staatsgemeinschaft aller Schweizer, ursprünglich hätten alle eine Sprache geredet; in welchen Gebieten wird gesagt, das Land sei ursprünglich deutsch gewesen und das Französische nur später eingebürgert. Im 16. Jahrhundert gilt im Waadt und in Freiburg Waadt als Schimpfwort.

### Verfall im Obrigkeitssinn

Die befreiende Demokratie schloß das römische Empfinden am in Begeisterung für das Deutschtum. Als jedoch die Demokratie verfiel und schweizerische Geschlechter selbst Herren spielten, wendete sich das Blatt. Man nahm breite Schichten der Welken gegen das Deutschtum Stellung, beim Ausbruch der französischen Revolution haben die Welken und Deutschen in Waadt nichts Gemeinsames mehr. Wie die Erbfeindschaft deutscher Landesherren, so hatte die ible Ausführung deutsch-schweizerischer Partizipier bei den schweizerischen Romanen das Deutschtum verächtlich gemacht und die Staatsgemeinschaft so zernichtet, daß die Konfessionsgemeinschaft stärker wurde als die Nation. Das verminderte rasch die ansehnliche Macht der Eidgenossenschaft. Als Ergebnis des Kräfteverfalls nach Deutschlands strengte Frankreich, damit das Deutsche Reich weiter geschwächt werde, 1648 die Schweiz von Bern. Hatte 1480 Frankreichs erster Ludwig durch das Schweizer Deutschtum zum Verfall und Ausbruch der schweizerischen Nation erhoben, so erkannte 1777 Frankreich in Vertragverhandlungen mit der Schweiz die deutsche Sprache nicht an, französisch mußte verhandelt, französisch der Vertrag abgefaßt werden. „Damit hatte die Schweiz symbolisch auf Gleichberechtigung und Gleichberechtigung verzichtet“, sie mußte verzichten, weil der Bund erbärmlich schwach geworden war. „Seit die Obrigkeit, nicht mehr das Volk den Staat ausmachte.“

Zu erhebe jede Begeisterung der Romanen für die deutsche Staatsprache, „Volk und Staat waren einander fremd geworden“. Aufhebung gegen die Staatsprache wurde bei den Romanen demokratische Pflicht. Ein Zürcher Neidner hatte 1494 aus Freiburg berichtet, die früher romanische Stadt sei nun zum größten Teil deutsch geworden, deutsch bedeutete Freiheit, französisch Knechtschaft. Nun aber ging die Führung zur Freiheit auf die Wel-

\* Hermann Weilenmann, Die vielsprachige Schweiz. Eine Lösung des Nationalitätenproblems. Mit Karte und 10 Aufnahmen der Sprachgrenzgebiete. 300 Seiten. Im Rhein-Verlag, Basel und Leipzig.

## Provinzialwahlen in Preußen

### Miserable Wahlbeteiligung

D. Berlin, 30. November. (Eigener Funkpruch.) Die am Sonntag in ganz Preußen mit Ausnahme von Berlin nachgewählten Provinzial- Landtags- und Kreislandtagswahlen sind ruhig verlaufen. Bedinglich in Westfalen kam es zu einem schweren Zusammenstoß zwischen einem kommunistischen Propagandisten und der Sicherheitspolizei, in dessen Verlauf es auf beiden Seiten Verletzte gab. Fünfzehn Kommunisten wurden in Westfalen verhaftet, während wie die badischen und die Berliner Wahlen weisen auch die Abstimmungen zu den Provinzial-Landtags- und Kreislandtagswahlen eine starke Wahlenthaltung auf. Die vorläufig vorliegenden Ergebnisse zeigen sogar eine stärkere Wahlenthaltung als sie bereits bei den letzten Wahlen zu beobachten war. Am stärksten haben prozentual die Reichsparteien und von ihnen wieder die Deutschnationalen verloren, während Sozialdemokratie und auch das Zentrum prozentual im allgemeinen ihre bisherigen Stimmen halten konnten. Verhältnismäßig gut haben sich auch die Kommunisten behauptet. Geradezu katastrophal ist die Wahlenthaltung in Ostfalen, wo durchschnittlich nur 28 Prozent der Wähler an der Wahlurne erschienen sind. Noch schlimmer war es in einzelnen rheinischen Wahlkreisen, wo sogar nur Wahlbeteiligung von 20 Prozent gemeldet werden. Die Hauptursache haben hier in erster Linie die Reichsparteien zu verzeichnen. Es ist nicht ganz einfach, diese mangelhafte Wahlbeteiligung zu erklären. Als Gründe werden die Unruhe und kalte Witterung und nicht zuletzt auch die Abwesenheit der Wähler in den letzten Jahren angegeben. Das dies zutrifft, muß erst untersucht werden. Die Ergebnisse der einzelnen Provinzial-Landtage und Kreislandtagswahlen dürften erst im Laufe des heutigen Nachmittags über den Weg der Post zu erwarten sein. Wir begnügen uns vorläufig mit der Wiedergabe von einzelnen Ergebnissen.

### Die Zusammensetzung der Provinziallandtage

Westfalen, 29. November. Die 118 Sitze des Provinziallandtags werden sich wie folgt verteilen: Sozialdemokratie 44 bis 55, Kommunisten 17, Demokraten 5, Zentrum 5 bis 6, Reichsparteien 46 bis 47, Volksliste 3, Später und Reiner 2. Es sind bis 22 Mitglieder der Linken 61 bis 63 Mitglieder der Rechten und 24 Mitglieder der Mitte zu erwarten. Westfalen 64 Mitglieder der Linken und 24 Mitglieder der Rechten.

Westfalen, 29. November. Wahlergebnis für den Provinzial-Landtag. Es erhalten Zentrum 73 (73), Sozialdemokraten 44 (44), D. Sp. 16 (16), Dm. Sp. 16 (16),

Kommunisten 18 (14), Dem. 4 (5), Wirtschaftspartei 5. Die Wahlbeteiligung betrug 40 Prozent. (Weitere Einzelergebnisse siehe 3. Seite.)





# Weisse Waren

## Tischwäsche

**Serviette**, vollweiss gebleicht, versch. Blumenmuster, Größe 60/60 M 1,60, 1,20, in Reinleinen M -95, in Halbseinen M -75

**Tischtuch**, prima Halbseinen, Größe 130/160 M 6,40, 5,75 (Serviette dazu passend, Gr. 60/60, M 1,15, -98), Gr. 110/110 M 4,96

**Tischtuch**, vollweiss gebleicht, in reizenden Mustern, gut eingeführte Qualität, Größe 130/160 M 6,20, 5,25, Gr. 130/130 M 4,96

**Tischtuch**, weis Halbseinen, mit Hochbaum, ausdrucksvolle Blumenmuster, Größe 140/176 10,00, 140/140 9,50, 130/130 8,50

**Tischtuch**, vollweiss gebleicht, griffige Ware (Serviette dazu passend, 60/60, M 1,40), 130/225 11,20, 130/200 9,80, 130/160 7,80

**Tischtuch**, prima Reinleinen (Serviette dazu passend, 58/58, 2,40), 158/240 26,50, 158/200 19,-, 138/170 14,30, 138/138 11,75

**Kaffeegedeck** für 12 Pers., vollweiss gebleicht, farbige Kante, Gr. 160/225 14,50, für 6 Pers., Größe 130/160 8,20, 130/130 7,50

**Tees- oder Kaffeegedeck**, pa. Kreppleinen, schöne farbige Kanten, 130/160 M 15,-, Tafel, mit farbigen Kanten, 130/160 M 9,50

**Tees- oder Kaffeegedeck**, pa. Tafel, in gold, blau und braun, für 6 Personen, Größe 130/160 M 13,75, Größe 130/130 M 11,50

**Tees- oder Kaffeegedeck** für 12 Personen, weis m. Hochb., 160/225 30,50, f. 6 Pers. 130/160 17,50, pa. Halbseinen, 127/166 13,75

**Tees- oder Kaffeegedeck**, f. Kreppl., weis m. farb. Kante, f. 12 Pers., 160/225 22,50, für 6 Pers., 130/160 17,80, 130/130 15,50

**Tees- oder Kaffeegedeck**, weis Kreppleinen, Hochbaum u. farb. Motive, für 12 Pers., 160/225 M 29,-, für 6 Pers., 160/160 M 21,-

**Ueberleggedecken**, weis Reinleinen, Hochbaum, Gr. 90/90 5,90, Gr. 75/75 2,90, Größe 50/50, besonders preiswert, M 1,85

**Tischdecke**, weis Kreppleinen, m. entwid. Kante, Gr. 160/200 17,-, Gr. 135/200 12,75, weis, bunt bedr., 125/150 9,50, 125/125 8,-

**Tischdecke**, doppelseitig gemebt, verschiedene aparte Muster, Größe 150/150 M 13,-, Gr. 130/160 M 8,-, Gr. 120/150 M 5,75

**Zierdecken**, Größe 35/35, weis, mit reicher Nippelstickerei, in verschiedenen Ausführungen M 1,75, 1,50, -90, -70

**Zierdecken**, viereckig, mit Nippelstickerei u. Anlag und Lochstickerei, Größe 70/70 M 4,50, Größe 60/60 M 3,40, 2,60

**Zierdecken**, prima Reinleinen, reiche Handstickerei, viereckig, 65/65, M 7,50, 60/60 M 5,50, rund, 60, M 5,50, rund, 50, M 3,90

## Bettwäsche

**Bettbezug**, mittelstübriger Wäscheleinen (Rissen dazu passend M 1,55) besonders preiswert M 5,60

**Bettbezug** aus feinfädigem Linen, Größe 130/200 cm (Rissen dazu passend M 1,65) besonders preiswert M 6,80

**Bettbezug** aus Linen, kräftige solide Ware, Größe 130/200 cm (Rissen dazu passend M 2,-), preiswertes Angebot M 8,10

**Bettbezug** aus Linen, mittelstübrige süddeutsche Qualität, Größe 130/200 cm (Rissen dazu passend M 2,15) M 9,40

**Bettbezug** aus Stangenleinen, dicke Ware, moderne Streifen, Größe 130/200 cm (Rissen dazu passend M 2,60) M 10,20

**Bettbezug** aus Stangenleinen, feinfädige glänzende Qualität, Größe 130/200 cm (Rissen dazu passend M 3,10) M 12,40

**Bettbezug** aus Stangenleinen, dicke Qual., entwidene Streifen, Gr. 130/200 cm (Rissen dazu passend M 3,50) M 13,80

**Bettbezug**, Stangenleinen, in süddeutsche Ware, beliebige Handstreifen, Gr. 130/200 cm (Rissen dazu passend M 3,70) M 14,75

**Bettbezug**, Damast, glänzende gute Qualität, aparte Muster, Größe 130/200 cm (Rissen dazu passend M 3,20) M 13,40

**Bettbezug**, Damast, solide Qualität, entwid., moderne Muster, Größe 130/200 cm (Rissen dazu passend M 3,75) M 14,75

**Bettbezug** aus Damast, süddeutsche Qualität, aparte Nockenmuster, Größe 130/200 cm (Rissen dazu passend M 3,95) M 16,25

**Bettbezug**, prima Brokat, feinfädige selbstglänzende Qualität, Größe 130/200 cm (Rissen dazu passend M 4,70) M 19,60

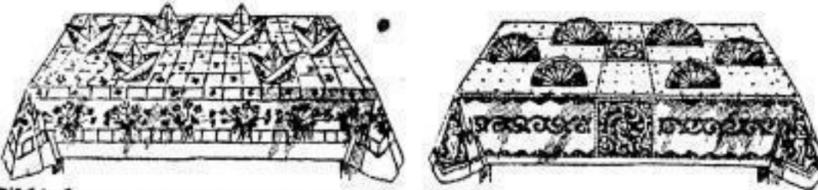
**Bettgarnitur** aus gutem Linen, Bezug und ein Kissen reich gestickt, ein Kissen glatt M 15,75

**Bettgarnitur** aus prima Linen, Bezug und ein Kissen mit Streifenmuster, Hochbaum, ein Kissen glatt M 19,50

**Bettgarnitur** aus feinfädigem Linen, Bezug und ein Kissen mit Hochbaum, Wattefächerel, ein Kissen glatt M 20,75

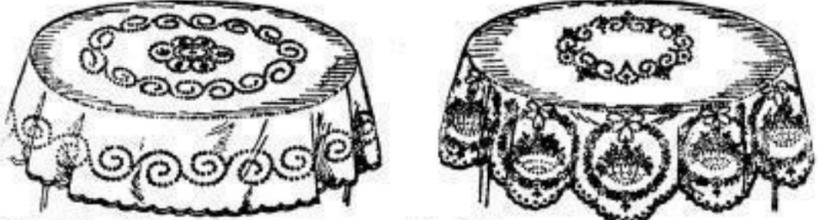
**Bettuch** aus Cretonne, kräftige solide Qualität, Größe 150/225 cm, mit Hochbaum, besonders preiswert M 5,40

## Tisch- und Hauswäsche



**Tischtuch**, prima Reinleinen, in aparte Mustern, gut eingeführte Qualität (Serviette dazu passend 60/60 2,40), Größe 160/225 M 35,-, Größe 130/200 M 27,-, Größe 160/225 M 22,-, Größe 130/160 M 17,50, Größe 135/135 M 10,50

**Tees- oder Kaffeegedeck**, weis Kreppleinen, mit Hochbaum, in farbigen Mustern, für 12 Personen Größe 160/225 M 25,-, für 6 Personen Größe 130/160 M 18,50



**Zierdecke** in rund, 130 cm hoch, mit reicher Handstickerei, feine Qualität, reizendes Weihnachtsgeschenk, M 12,-

**Zierdecke** in rund, 150 cm hoch, weis mit reich. Lochstickerei, in verschiedenen Ausführungen M 19,50



**Kaffeegedeck**, weis Halbseinen, mit farbiger Kante, 130/160 M 7,20, 130/130 M 6,10, 110/110 M 4,70, entwid. M 1,95

**Kaffeegedeck**, weis Halbseinen, mit besten Haus Streifen und Hochbaum, Größe 130/135, besonders preiswert M 7,50

**Tischdecke**, doppelseitig gemebt, in verschiedenen Farben, Größe 150/150 M 18,50, 150/150 M 12,75, 130/160 M 11,50

## Bettwäsche / Wäschestoffe



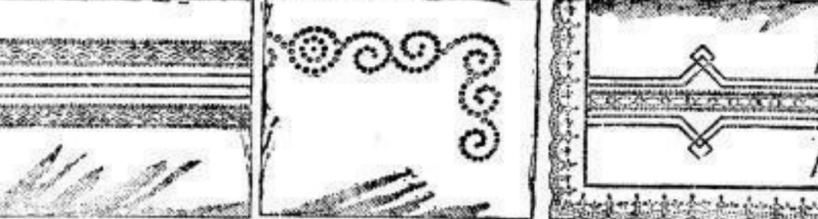
**Ueberschlaglaken**, feinfädiger Linen, mit eleganter satter Seiden- und Satin reich verz. Gr. 150/200 (Rissen dazu passend, Größe 75/80, M 12,-) M 19,-

**Ueberschlaglaken**, guter Linen, mit Hochbaumstreifen, Gr. 150/200 (Rissen dazu passend, Größe 75/80, M 12,-) M 8,25



**Ueberschlaglaken**, prima Halbseinen, mit handgezeichnetem Hochbaum und aparte Planchiriererei, Größe 150/200, bel. bestreicht (Rissen dazu passend, 80/100, M 13,80), M 22,-

**Ueberschlaglaken**, mittelst. Linen, mit breitem Seidenstreifen und Hochbaumstreifen, Größe 150/200 (Rissen dazu passend, Größe 75/80, M 3,75) M 9,75



**Paradetissen**, Linen, mit Nippelstickerei und Hochbaum verz. M 2,60

**Paradetissen**, dicke Mohopolen, mit geschmackvoller Nockenstickerei M 4,75

**Paradetissen**, prima Linen, mit entwid. Seiden- u. Hochbaumstreifen M 6,40



**Renner-Haustuch**, feinfädige solide Qualität, 80 cm breit, 100/100 M 9,80

**Renner-Spezialtuch**, feinfädige halbhare Ware, 80 cm breit, 100/100 M 11,50

**Renner-Unterjalmuch**, erstklassige Qualität, doppelt in Gebrauch, 90 cm breit, 100/100 M 13,50

**Renner-Edeltuch**, prima süddeutsche Mohopolen, 80 cm br., 100/100 M 15,90

**Bettuch** aus Dowlas, dauerhafte süddeutsche Ware, sehr gut im Gebrauch, Größe 150/225 cm M 6,80

**Bettuch** aus Halbseinen, schwere kräftige Qualität, ganz besonders dauerhaft, Größe 150/225 cm M 7,10

**Dowlas** oder Cretonne für Bettüberel, feste haltbare Ware, 140-150 cm breit M 2,25

**Dowlas** für Bettüberel, extra dicke schwere Qualität, 150-160 cm breit M 2,80, 2,60

**Dowlas** für Bettüberel u. Kissen, allerfeinste selbstglänzende Gewebe, 130 cm breit M 3,90, 3,20, 2,95

## Hauswäsche

**Wischuch**, gutes kräftiges Baumwollgewebe, weis-rot farliert, -42, -35, besonders preiswert M -25

**Wischuch**, vorzügl. Halbseinen, weis m. Kante, mit verschied. Schreit -95, farliert -68, in rot oder grau farliert M -55

**Wischuch**, prima Reinleinen, geklump und gebändert, 60/60 cm, M 1,30, 1,15, 50/50 cm, sehr preiswert M -80

**Wischuch**, erstkl. schell. Reinleinen, weis m. Kante, 60/60 cm M 1,90, farliert 1,50, halbl., feinfäd. -auch, weis mit Kante, M 1,30

**Toiletten- od. Wäschetuch** aus gutem Krepp, weis mit Kante, 40/43 cm M -70, in grau oder weis, 30/50 cm M -55

**Staubtuch**, besonders dichtes Gewebe, cremefarbig mit roten Streifen, M -55, -36, Poliertuch, schöne weiche Qual., M -28, -16

**Handtuchstoff**, Gestirntorn, weis m. roter Kante, solide Qual., 43 breit Mtr. -75, -60, belond. preiswert, 40 cm breit, Mtr. -48

**Handtuchstoff**, reinleinen, Dreil., grau, 48 breit Mtr. 1,35, 46 be., grau m. rot od. bl. Str., Mtr. 1,15, extra billig, 42 breit, Mtr. -78

**Handtuchstoff**, prima Halbseinen, Dreil., weis, 48 breit Mtr. 1,35, 1,10, in reinleinen, Gestirntorn Mtr. -98

**Handtuch**, vorzügl. Reinleinen, grau m. weis Str., 48/100, St. 1,55, halbl., grau m. R. 1,20, reinleinen, Dreil., grau, weis gestreift 46/100, -98

**Handtuch**, griffig, reinleinen, Gestirntorn, weis m. rot. Kante 42/100 1,65, halbl., feinf., Qualit., 46/100 1,35, Baumwolle 45/100 -95

**Handtuch**, prima Halbseinen Jacquard, schöne Muster, 48/110 M 2,10, 48/100 M 1,60, sehr preiswert M 1,25

**Handtuch**, reinleinen, Dreil., weis, vollgebleicht, bel. gute Qualit., 45/100 M 2,30, feinf., Dreil., Leinen M 1,95, Halbseinen, 48/100 M 1,50

**Handtuch**, reinleinen Jacquard, gebleicht, 50/115 M 3,30, ungebleicht M 2,95, 48/110, besonders preiswert M 2,40

**Handtuch**, erstklassiges reinleinen, Gestirntorn, 52/110 M 3,40, 48/110 sehr kräftig M 2,80

**Frotteierhandtuch**, weis, 48/100 M 1,75, 42/100 M 1,10, besonders preiswert, weis oder weis mit roter Kante, M -85

**Frotteierhandtuch**, pa. Kreppleinen, weis gemimt, m. farb. br. Kante, 50/110 3,70, glatt weis, farb. Kante, 50/100 2,60, gestreift 45/100 1,90

**Badetuch**, weis mit bunt. Streifen, 165/200 M 13,50, weis mit roter Kante, 125/160 M 7,50, in weis, sehr preiswert, 100/150 M 5,75

## Wäschestoffe

**Hemdentuch**, mittelstübrige, solide Ware, für Damen- und Kinderwäsche geeignet Mtr. M -85, -78, -58

**Renforce**, feinfädige süddeutsche Qualität, gleichmäßig dichtes Gewebe, 80 cm breit Mtr. M 1,35, 1,10, -92

**Cretonne**, dauerhafte kräftige Ware, schwere geblogene Qualität, 80 cm breit Mtr. M 1,40, 1,20, -105

**Matotuch**, elegantes feinfädiges Gewebe, für feine Damenwäsche, 80 cm breit Mtr. M 1,50, 1,40, -110

**Süßwarenhandtuch**, weis, dicke mollig gerichte Ware Mtr. M 1,40, 1,05, -98

**Süßwarenhandtuch**, weis, extra schwere dicke Ware, nur beste süddeutsche Qualität Mtr. M 1,95, 1,75, -165

**Linon** für Bettbezüge und Kissen, mittelstübrige, haltbare Ware, 130 cm breit Mtr. M 1,85, 1,65, 80 cm breit Mtr. 1,10, -88

**Linon** für Bettbezüge und Kissen, süddeutsche dicke Qualität, 430 cm breit Mtr. M 2,30, 2,20, 80 cm breit Mtr. M 1,35, -125

**Linon**, dichtgestellte, prima süddeutsche Ware für Bettbezüge und Kissen, 130 cm breit Mtr. M 2,75, 2,65, 80 cm breit Mtr. 1,70, -165

**Linon** für Bettbezüge und Kissen, allerbeste erstklassige Qualität, 130 cm breit Mtr. M 3,25, 2,95, 80 cm breit Mtr. 1,85, -180

**Stangenleinen** in verschiedenen schönen Streifen, gute haltbare Ware, 130 cm br. Mtr. M 2,95, 2,40, 80 cm breit Mtr. 1,85, -150

**Stangenleinen**, dicke vorzügliche Qualität, aparte moderne Streifen, 130 cm breit Mtr. M 3,30, 3,10, 80 cm breit Mtr. 2,10, -195

**Stangenleinen**, erstklassige prima süddeutsche Ware mit reichem Seidenglanz, 130 cm br. Mtr. 3,90, 3,50, 80 cm br. Mtr. 2,70, -220

**Damast** für Bezüge u. Kissen, moderne schöne Muster, haltb. bewährte Qual., 130 cm br. Mtr. 3,50, 3,20, 80 cm br. Mtr. 2,10, -190

**Damast** für Bettbezüge u. Kissen, erstklassige dicke Qual., in mod. Mustern, 130 cm br. Mtr. 4,40, 3,80, 80 cm br. Mtr. 2,65, -230

**Brokat** für Bettbezüge u. Kissen, allerfeinste selbstglänzende Gewebe, 130 cm breit Mtr. 4,75, 4,65, 80 cm breit Mtr. 4,25, -295

Auskunft über erleichterte Zahlungs-Bedingungen erteilt unsere Rechnungs-Abteilung / Direkter Zugang An der Kreuzkirche 9, 1



# Landbestagung

## der sozialdemokratischen Beamtenschaft Sachsens

Am 12. und 13. Dezember 1925 findet im Gesellschaftssaale des Volkshauses in Leipzig eine

### Landbestagung

der in der Sozialdemokratischen Partei organisierten Beamtenschaft im Freistaat Sachsen statt. Sie ist bestimmt, dem Beschlusse der organisierten Beamtenschaft zur Republik, zur Partei und zum Sozialismus zu dienen und verfolgt darüber hinaus den Zweck, die Brücke zwischen dem schaffenden Volke und der Beamtenschaft zu schlagen und dem beiderseitigen Nutzen im Interesse der Gesamtheit zu dienen.

Die Tagung beginnt am Sonnabend, dem 12. Dezember 1925, nachmittags 7 Uhr, mit einem Begrüßungsabend für die Delegierten und Gäste.

Die eigentlichen Beratungen beginnen am Sonntag, dem 13. Dezember 1925, vormittags pünktlich 9 Uhr. Die Tagesordnung enthält folgende Punkte:

1. Eröffnung.
2. Referate: a) des Genossen Brill, Thüringen, über: Die politische Lage und die Beamtenschaft; b) des Genossen Weiland, Dresden, über: Organisation und Agitation; 3. Aussprache zu den Referaten; 4. Wahlen; 5. Verschiedenes.

Die Vertretung der parteigenösslichen Beamtenschaft bei der Landbestagung erfolgt durch Delegierte, von denen je 17 von den Parteibezirken Ostsachsen und Leipzig, 16 vom Parteibezirke Chemnitz und 10 vom Parteibezirke Zwickau zu entsenden sind. Der Umschlag auf die Parteibezirke erfolgt durch die Bezirksbeamtenschaft. Die Namen der gewählten Delegierten sind bis zum 4. Dezember 1925 den zuständigen Bezirkssekretariaten mitzuteilen, von denen die Mandatskarte auszustellen sind. Ohne Mandatskarte des zuständigen Parteibezirkssekretariats kann eine Zulassung zu den Beratungen und Abstimmungen nicht erfolgen.

Die Kosten der Delegation (Reiseaufwand, Diäten) werden von den Parteibezirken, die sonstigen Kosten von den Landesinstanzen getragen. Wegen Beschaffung von Unterkunft wollen sich die Delegierten und Gäste möglichst bald mit dem Genossen Otto Hennig, Leipzig, Südstraße 24, in Verbindung setzen.

Als Einleitung der Landbestagung der sozialdemokratischen Beamtenschaft Sachsens findet für die Leipziger Beamtenschaft am Freitag, dem 11. Dezember 1925, abends 7½ Uhr, im großen Saale des Volkshauses in Leipzig eine allgemeine öffentl. Beamtensversammlung statt, bei der Genosse Reichstagsabgeordneter Steinkopf, Berlin, über Feuerung, Befoldungselend und Haltung der gegenwärtigen Reichsregierung gegenüber der Beamtenschaft sprechen wird.

Wir rufen die parteigenössliche Beamtenschaft zu reger Teilnahme an den vorerwähnten Veranstaltungen auf.

Der Landesarbeitsausschuss.  
S. A.: Artur Krst.

## Sachsen

### Bodenfrage und Steuergesetzgebung

Auf der Hauptversammlung des Landesverbandes Sachsen im Bunde Deutscher Bodenreformer berichtete Oberregierungsrat Dr. Busch über den Stand der Bodenfrage in Sachsen. In den Bestrebungen der Verhinderung der Bodenverfallung habe das neue Erbbaurecht vom 9. Januar 1919 einen Vorstoß in der Entwicklung. Ende August 1919 gab es in Sachsen bereits über 4000 Wohnungen in Erbbau und weit über 100 Hektar Land waren an Erbbau gebunden. Reichsheimstätten gibt es zur Zeit zwischen 4000 und 5000. In nächster Zeit wird eine Verordnung ergehen, die die Befugnisse der Bezirkswohnungsämter klären wird. Mit Hilfe des Reichs-Wohnungsamtes ist es trotz den ungünstigen Verhältnissen in der sächsischen Landwirtschaft gelungen, rund 2000 Hektar Land vom Erbbau in Thüringen und Preußen die gleichen Gesetze wieder aufzuheben. Es besteht auch begründete Aussicht, daß es gelingen werden. Nach jahrelanger Kampfe ist zwar erreicht, daß das Erbbaurecht anerkannt ist, aber unter solchen Umständen und Wohnungsnot, daß es in der Praxis gar nicht anwendbar ist. Erbbauweise geht immer mehr Boden in die öffentliche Hand über, wenn die Gemeinden aber mit dem von ihnen erworbenen Boden keinen rechten Gebrauch zu machen wissen, besteht die Gefahr, daß an Stelle der privaten Bodenverfallung der Gemeinde-

fiskalismus tritt. In Preußen ist jetzt der Entwurf eines Städtebaugesetzes heraufgekomen, das auch wertvolle Bestimmungen für die Bodenreform enthält. Die Novelle zum sächsischen Baugesetz folgt im wesentlichen den dort niedergelegten Bestimmungen, legt insbesondere den Zweigeschossbau fest. Es mit wird der Reformierungskreis des Grundbesitzes. Das Reichsamt der letzten Jahre, so schloß Dr. Busch, ist nicht ein Rückwärts, sondern ein Vorwärts in der Bodenreformbewegung.

Im Anschluß daran folgte ein Bericht des Oberregierungsrats Hoppe über die Steuergesetzgebung in Sachsen. Der Redner wies darauf hin, daß das Finanzgleichgewicht eine große Rolle für die Gestaltung der Bodenpolitik spielt. Die Bodenbeschaffung sei vom Reiche zu einer Finanzquelle benutzt worden, dabei bodenpolitische und soziale Gesichtspunkte völlig außer acht gelassen. Es müsse unbedingt ein Verbot der Bodenverschuldung des Bodens durchgeführt werden. Weiter müsse darauf hingearbeitet werden, daß auf die Bodenbeschaffung an Stelle der Aufwertungssteuer ein wesentlich günstigeres Steuer-System aufgebaut werde, nämlich eine reine Bodenwert-Steuer, die die Arbeiterwohnhäuser ganz wesentlich entlasten und die Villen und Geschäftshäuser stärker belasten würde. Für die Gemeinden müsse eine Form gefunden werden, die einen Aufschlag ermöglichte. Hoppe rechnet mit einer Verewigung der Aufwertungssteuer, soweit sie für allgemeine Finanzzwecke erhoben wird, wenn es in den nächsten zwei Jahren nicht gelingt, sie durch eine reine

eine Rechnungslegung. Am Donnerstag, dem 26. November, fand wieder eine Versammlung statt, in der der Kirchenvorstand Antwort geben sollte. Dieser bedauerte u. a., daß man so leicht es fertig bringe, wenn irgend etwas nicht paßt, gleich mit dem Ausschuss aus der Kirche zu drohen. Sollte der Kirchenvorstand vor jeder Gemeinde noch Rechnung ablegen, so würde er als kirchliche Behörde sich selbst aufheben. Die Versammlung am Donnerstag erklärte sich demnach mit der Antwort nicht befriedigt und sprach sich für eine weitere öffentliche Behandlung der Angelegenheit aus. Der Rat der Steuerzahler werde vom Kirchenvorstand verhandelt. Die Versammlung beschloß einstimmig wurden als ausgesprochene Härten und als himmelschreiendes Unrecht bezeichnet. Man wählte einen Ausschuss, der mit dem Kirchenvorstand verhandeln soll. Der Versammlung beschloß einstimmig: Werben nicht Erleichterungen geschaffen und wenn nicht nachgeprüft, ob die Veranlagung gerecht sei, tritt die Gemeinde geschlossen aus der Kirche aus!

### Ein uneheliches Manöver

#### Kommunistische Agitationsmache

Vor einigen Tagen wurde aus Riesa mitgeteilt, daß dort einige Polizisten im Nachlokal schwer an einer Ehefrau vergangen hätten. Kaum war die Mitteilung heraus, so erschienen auch schon die Kommunisten auf dem Plan, um die Sache für ihre Partei auszunutzen.

„Wer ist verantwortlich für die skandalösen Vorgänge auf der Polizeiwache? Wer verschuldet die Schandung des Nachlokal?“

So lauteten die Plakate, in denen zu zwei großen Versammlungen in Riesa und Gröba eingeladen wurde. Je ein Reichstags- und Landtagsabgeordneter sollten reden. Also her mit der Aktion gegen die Polizei!

Amlich wird nun zu den Vorgängen mitgeteilt, daß die Frau B. mit ihrem Manne verläuft in die Wache gekommen sei, um Obdach zu finden. Das ist ihnen gewährt worden; sie erhielten dazu noch einen Handbeken zum Abfehren ihres Körpers. Am nächsten Morgen wandte sich das Ehepaar an die RPD, und machte geltend, die Frau sei nach dem von den beiden (völlig unbescholtene) Beamten abgeführt worden. Polizeikommissar S., dem der Vorfall von den Leuten auf der Straße erzählt worden war, hatte dem Ehepaar geraten, den Fall dem Polizei-Oberinspektor oder dem Ersten Bürgermeister selbst, die beide im Rathaus anwesend waren, zum Vortrag zu bringen und sofortige Untersuchung zu veranlassen. Dies haben die RPD vorgezogen nicht zu tun und die Sache der RPD übergeben. Die Beamten bestritten, die Frau nach dem Vorfall gesehen zu haben, und haben wegen der gegen sie erhobenen Verleumdung Strafantrag bei der Staatsanwaltschaft gestellt. Auch beantragten sie selbst, Disziplinarverfahren zu eröffnen. Die Eheleute sind von Riesa weggegangen und nicht mehr zu finden.

Auf solche ungeklärten Laffachen bauen die Kommunisten ihre Agitation auf. Sie müssen wahrhaftig weit herunter sein, wenn sie zu solchen Mitteln greifen müssen

### Weihnachtseinkäufe.



„Von einem vermindernden Verbrauch im Inland haben die Deutschnationalen auf ihrem Parteitag gesprochen. Wir werden uns nun noch mehr einschränken, Mutter!“

Bodenwertsteuer zu ersetzen. Weiter müsse eine Änderung des Reichsbewertungsgesetzes herbeigeführt werden, das in seiner jetzigen Fassung mehr einer Ablehnung des bodenreformistischen Gedankens gleichkomme.

### Revolte gegen die hohen Kirchensteuern

Dem vor Jahresfrist vielbesprochenen Kirchenzins in Königs- wärtha folgt jetzt ein neuer Fall von Aufsehnung gegen die Kirchen- behörden. Diesmal geht aber der Streit nicht um einen Pfarrrer, sondern gegen die zu hohen Kirchensteuern. Die Gemeinde Eben- dörfel bei Bautzen veranstaltete am 28. Oktober eine sehr zahlreich besuchte Einwohnerversammlung, in der gemeinsamer schriftlicher Protest gegen die Kirchensteuern erhoben wurde. Einstimmig fand folgende Entschliessung Annahme:

1. Wir verlangen eine schriftliche Abrechnung der Kirchgemeinde Ebsdorf bei in einer öffentlichen Einwohner- versammlung.
  2. Wir wollen wissen das Gehalt der Pfarver, sämtliche Ausgaben, Einnahmen durch Taufen, Begräbnisse, Pacht der Pfarre etc. und -weisen.
  3. Ist der Kirchenvorstand bereit, uns dieses zu unter- breiten? Ist die Sache gerecht, dann wollen wir zahlen, aber der jetzigen Einschätzung nach nur die Hälfte, andernfalls sind wir bereit, aus der Kirche auszutreten.
- Ja, ja, die Kirche hat einen guten Magen. Dies scheinen auch die Einwohner von Ebsdorf bei zu merken und verlangen

Umgeschriebene Fahrkarten. Ueber die Umschreibung von Fahrkarten auf kürzere Strecken, worüber neuere Bestimmungen bestehen, herrschen bei vielen Reisenden noch Unklarheiten. Die wichtigsten Bestimmungen sind folgende: Fahrkarten — auch Fahr- scheinste der Reiseunternehmer — können auf eine längere, dieselben Stationen verbindende Strecke der Reichsbahn um- geschrieben werden. Verschiedene Bahnhöfe desselben Ortes gehören hierbei als eine Station. Anschließende Fahrkarten, auch verschie- dener Gattung (einfache Fahrkarten, auch solche, die als zur Rück- fahrt gültig gekennzeichnet sind, Rückfahrkarten, Doppelkarten, Fahr- scheinste der Reiseunternehmer usw.) oder verschiedener Klassen werden als eine Fahrkarte angesehen. Fahrkarten für alle Jüge gültig werden zu Schnellzügen nur dann umgeschrieben, wenn ohne besondere Berechnungen festgestellt werden kann, daß der bereits gezahlte Zuschlag dem für die kürzere Strecke entspricht oder ihn übersteigt. Im anderen Fall werden Fahrkarten für alle Jüge nur zu Eil- oder Personenzügen umgeschrieben, Fahrkarten für alle Jüge in Verbindung mit Eil- oder Personenzügen werden nur zu Eil- oder Personenzügen, Fahrkarten verschiedener Klassen nur für die niedrigste Klasse umgeschrieben. Soweit die umgeschriebenen Fahrkarten nicht für alle Jüge gelten, sind bei Benutzung von Schnellzügen Zuschlagkarten zu lösen. Durch die Umschreibung wird die Geltungsdauer der Fahrkarten nicht verlängert, auch ist auf dem neuen Wege keine Fahrkartenübertragung gestattet. Monats-, Teilmonats-, Schülermonats- und Arbeitermonatskarten können nicht umgeschrieben werden. Die Umschreibung ist auf der Ab- zweigstation oder einer geeigneten vorgelegenen Station zu bean- tragen und wird nur ausgeführt, wenn die Länge der beantragten Strecke ermittelt werden kann. Der Beamte kann die Umschreibung ablehnen, wenn wegen Zeitmangel die fahplanmäßige Abfahrt der Jüge dadurch verzögert würde.

So ging es weiter. Nein, was war das für ein hübs- ches Gesicht! Alle lachten. Am angespanntesten aber horchte hinter den Krülfen August Schlegel, denn er hatte es ja verfaßt, und Lina Theisen machte ihre Sache nett, so daß alle gleich in die richtige Vollerabendstimmung kamen. Und als nun das kleine Landmädchen mit zierlichem Knids dem Brautpaar die Körbe von der Bühne herab reichte und endete:

„So wünsch' ich Juch, dat nimmermehr Jug korb vum Ei na Brot ward leez, Un dorum rap id ad so lut: Soch lew de Bräutigam un sin Brutt!“

da erhoben sich alle und riefen: Hoch! und Bravo! und klatschten Beifall und dann mußten sie erst einmal nach der einen Ecke, wo das Bierfaß stand. Das Deklamieren regte den Durst an.

„Dat har se för nüdliche Been“, sagte Kaufmann Linde- mann, kniff das linke Auge zu und blinzelte Marquardsen an; aber der war in diesem Punkte sehr streng, denn Frau Gemahlin stand neben ihm, und deshalb sagte er ehrbarlich: „Nach so was seh' ich nicht hin.“

„Wir genießen das Dichtungswort“, sagte Frau Ge- mahlin, und Frau Lindemann schämte sich für ihren Mann, weil der doch gar keine höheren Interessen hatte. Aber der fehlte sich an nichts.

Zollinspektor Beckhly war nach vorn gegangen und beschah sich die Körbe mit den Eiern und dem Brot. Dabei schaute er finster und durchdringend aus, als ob er die Körbe für Konterbande hielt und sie konfiszieren wollte.

Ja, das war wirklich schön gewesen. Und August Schlegel kam auf einen Augenblick heraus und heimste Dichterruhm ein. Dann mußte er wieder hinter die Krülfen. Da erschien eine neue Nummer.

Und wer hätte es gedacht: Wie aus Wolken kam eine Göttin herbor. Im Leben hieß sie Erna von Jehren. Jetzt aber hatte sie ein griechisches Gewand angezogen und das Haar lose, und deshalb war sie eine Göttin der Venus. Zwei Rosen trug sie in der Hand.

(Fortsetzung folgt)

## Patriarch Mahnke

Roman von Ottomar Enking

Die Ernte war herein, da wurde die Hochzeit gefeiert. „Weißt du, Woldemar“, sagte August Schlegel, „nimm es mir nicht übel, davon verheißt du nicht recht was. Das sag' mich man alles machen. Du sollst sehen, was ich in den Vollerabend für einen Schwung hineinbringe.“ Er brachte wahrhaftig Schwung hinein. Auf der Diele nach der Hofstelle zu ließ er eine Bühne aufschlagen. Den Untergrund bildete ein großer, alter Teppich, und die Kulissen waren aus Tüllgardinen. Zwei Lebensbäume standen in jeder Ecke und in der Mitte die Gartenmöbel. Das sah, wie August Schlegel behauptete, eine Landschaft in freier Luft dar. Ordentlich einen Vorhang hatte die Bühne, aber der ging nicht wieder herunter, als er einmal hoch- gezogen war. Was schadete das? Jeder konnte gern sehen, was auf der Bühne passierte, denn da geschah nichts Schlechtes.

Vor dem Gerüst saßen Braut und Bräutigam. Ihm sagte der Frau nicht recht, und sein Vorhemd deutete sich aus. Sein Gesicht war rot, man merkte, daß ihm die Ge- schichte unbehaglich war. Charlotte sah gut aus in ihrem beschneidenden Schmuck. Sie hielt das blasser Gesicht ein wenig zur Seite, nach ihm hin und lächelte ihm zu. Ein bläuliches Nehmüt war in dem Pächeln.

Um das Brautpaar herum hatten die Gäste Platz, Kaufmann Lindemann, Herr Marquardsen, Zollinspektor Beckhly, alle mit Frau Gemahlin, und noch manche andre, denn zu Vollerabend gingen sie gern in Foggensiedel, weil es immer ein nettes Glas Freibier und zwei bis drei Pilsaren gab.

Der alte Mahnke sah auf seinem Sofa, das August Schlegel für ihn und Elisen seitwärts hatte hinstellen lassen. Das war der Ehrenplatz. Und der Schwiegervater sah in ruhiger, ernstlicher Weise auf Charlotte und ihren Er- wählten. Elise hatte viel zu tun. Aber sie ging nicht an Mahnken vorbei, ohne ihr ein gutes Wort zuzuflüstern.

Ehe die richtige Vorstellung begann, erschienen die beiden Brautjungfern Veria Andrefsen und Christine Schmidt, beide in Weiß gekleidet, und brachten Kranz und Schleier.

Sie sollten dazu sprechen, aber sie kamen nicht weit, weil sie gleich anfangen zu weinen, und Charlotte weinte mit. Alle waren gerührt. So wurden Kranz und Schleier stumm über- reicht, und die Braut küßte ihre Freundsinnen. Auch her- mann fühlte etwas wie Tränen aufsteigen und nahm sein Myrtensträußchen mit einer künstlichen Verbeugung entgegen.

August Schlegel war natürlich hinter der Bühne. Denn wer sollte die Sache sonst leiten? Er stand in dem kleinen Schrankzimmer, das zur Theatergarderobe erhoben war, und sagte:

„Nu man immer Reff in de Büg und Hol för Anker, meine Damen und Herren. Nicht genieren. Hg laut sprechen und richtig deuten, daß man die Pöuliten durchführt.“

Dann nahm er eine große Schelle und blinzelte mächtig. Das war das Zeichen zum Beginn der Vorstellung.

„Ganz wie im Theater“, flüsterte Frau Gemahlin Mar- quardsen.

Frau Lindemann wollte Bildung betonen und ent- gegnete:

„Ja, wir wollen dies Jahr abonnieren.“

„Das haben wir schon jedes Jahr“, bemerkte Frau Marquardsen, und so war Frau Lindemann wieder einmal übertrumpft.

Schlegel blinzelte noch einmal und noch mächtiger. Da bekamen sie förmlich alle Furcht und schwiegen still und sahen erwartungsvoll nach der Bühne. Und seh, die Tüll- gardinen teilten sich und heraus trat ein niedliches Bauern- mädchen, das trug einen Korb voller Eier und einen Korb voll Brot. Das war Lina Theisen, die konnte schon in der Schule so schön deklamieren, daß sie zu Kaisers Geburtstag immer das Festgedicht auftragen mußte. Das niedliche kleine Bauernmädchen tratste und fing an mit heller, runder Stimme:

„Min leuwe Brutt un Bräutigam, Bi id doch grad vum' Land herkam Un hör', dat hier hüt wat passeert -- So'n beelen Vollerabend weert -- Verloft id mi un bring Jug wat, Dat noch en jeden heit nädig hat: In Eierkoben un 'n Stüd Brot, Da de sind, ja, da heit' leen Rot.“

St. Mark... Familie... -25... -55... -80... 130... -55... -16... -48... -78... -98... -98... -95... 125... 150... 240... 210... -85... 190... 575... -58... -92... 105... 110... -98... 165... -88... 125... 165... 180... 150... 195... 220... 190... 230... 295... 9, I

Dresdner Chronik

Locarno's Tod

Locarno ist große Mode. Die Zeitungen sind damit gefüllt, fette Buchstaben rufen uns entgegen: Locarno. In den Parlamenten toben die politischen Schlachten.

Locarno, die schöne Stadt im sonnigen Süden, soll Luther oder Stresemann zu schön für die Politik gefunden haben. Mag sein, daß auch solche Staatsmänner einmal einen Augenblick ästhetisch empfinden können.

Für das deutsche Volk bedeutet Locarno sehr viel. Arbeit, Friede, Völkerverständnis — was alles hängt davon ab! Deutschland muß sich entscheiden, um entweder sich aufzurichten aus all dem Jammer und Elend oder um langsam und still zu verbluten an den fürchterlichen Wunden eines verlorenen und unheilvollen Krieges.

Da lese ich die Nachricht: "Locarno ist tot." Das auf den Namen "Locarno" getaufte Straßenschild unseres Zoologischen Gartens ist gestorben.

Die Nachricht ist fast belanglos. Und doch hat sie ihre Tragik. Just zur selben Zeit, wo die bestigsten Kämpfe um den Vertrag von Locarno toben, verendet das Tier. Vielesicht war der Name daran schuld. Tiere haben nun einmal ihre Eigenheiten, die selbst die kultiviertesten Menschen nicht ergründen können.

Das Tier ist tot. Schade; aber wohl niemals hätte es den letzten Sünden gesehen, die weiße, schimmernde Heimat in der afrikanischen Steppe. Auch Tiere haben Heimweh. Die kleine Giraffe hat nichts davon gewußt, aber ihre kleiner, in der Gefangenschaft geborener Körper hat es gefühlt.

Die Sehnsucht nach Sonne lebt in jedem Lebewesen der Erde. In dem Kampfe darum ist Locarno fast zu einem Symbol geworden.

Auf den Straßen liegt der Schneehäcker. Menschen frieren und hungern. Locarno ist Trumpf. In den Parlamenten geht es hart und heiß her. Und fern im Süden, über dem stillen, schönen Ort, strahlt am klaren Himmel die Sonne, die gute, liebe Sonne, für deren Anblick alle Wesen der Erde geschaffen sind, die dessen bedürfen.

Über den Tod der jungen Giraffe schreibt und die Zerknirschung des Zoologischen Gartens: Wenn bis heute die Verwaltung sich noch nicht geäußert hat über die Ergebnisse der Sektion, so ist dies nicht unterirdisch, weil die Untersuchung einen Befund ergeben hat, der auf irgendeinen Giftstoff hinweist. Die Untersuchung ergab, daß die Verdauungsorgane waren durchaus normal, also eine Erklärung über ein Versehen in der Ernährung lag nicht vor; das Tier war nicht die Spur krank bis zum Tode am Abend. Erst Sonntag morgen 7 Uhr stand es teilnahmslos an der Wand und mochte einen sehr bedenklichen, um nicht zu sagen einen sterbenden Eindruck. Schon nach einer halben Stunde lief es um und hoch gegen 4 Uhr nachmittags. Die Wärme hatten den ganzen Tag über nach gelassen, auch im Magen waren nach dem Tode noch Speisereste in geringerer Menge vorhanden. Der einzige Befund, der anormal zu sein schien, fiel sofort bei der Öffnung der Brusthöhle auf, und auch die pathologische Untersuchung ist auf diesen Befund aufmerksam geworden: Die Gefäße des Herzes zeigten ein eigenartig verändertes Aussehen; aber die eingehende mikroskopische Untersuchung konnte nicht zu der Hebräerung führen, daß es sich um einen pathologischen Zustand handelte. Wir tappen also hinsichtlich der Todesursache völlig im Dunkeln; vielleicht wird es mit den Rindern unserer Giraffe nicht so gehen und ist vielleicht auch mit dem ersten Jungen, das in Jädeln geboren wurde, nicht anders gewesen. Einen gewissen Verdacht haben wir nach dieser Richtung hin schon beim Kauf nicht loswerden können, denn: warum verkauft jemand ein so wertvolles Tier in tragenden Zustand?

15100 Erwerbstlose in Dresden

Nach einem Bericht des öffentlichen Arbeitsnachweises in Dresden und Umgebung hat sich die Arbeitsmarktlage in der Woche vom 21. bis einschließlich 27. November 1925 weiterhin verschlechtert. Die Zahl der Arbeitslosen stieg um 1200 auf 15100 (14900), während die Zahl der Vermittlungen mit 1200 (1500) um 300 geringer war, als in der Vorwoche. Aus Mitteln der Erwerbslosenfürsorge wurden insgesamt 4830 (4241) Arbeitslose unterstützt.

Die Landwirtschaft zeigte das gleiche ungünstige Bild der Woche, der Eingang offener Stellen war gering. Auch im Gärtnereibereich mochten sich keine Zeichen der Besserung bemerkbar. Im Baugewerbe war die Vermittlungstätigkeit trotz der in der Berichtswache vorhergehenden ungünstigen Witterung noch lebhaft. Nacharbeiter jeder Art für das Baugewerbe konnten vermittelt werden. Teilweise Steigerungen fanden in der angeforderten Zahl nicht zur Verfügun. Der Zugang an arbeitssuchenden Männern und Ledigern hielt an.

In Industrie und Handwerk war die Arbeitsmarktlage auch in der Berichtswache ungünstig. Aus allen Bezirken der Industrie und des Handwerks meldeten sich Arbeitsuchende an. Die Metallindustrie forderte wiederum nur Elektromotoren sowie vereinzelt Bauleistungen an. Im Holzgewerbe war der Stellenzugang ganz gering. In der Zigarrenindustrie war die Vermittlungstätigkeit noch unbedeutend. Aus der Hutindustrie wurden erneut Entlassungen vorgenommen, die Vermittlungstätigkeit war unbedeutend. Aus der Hutindustrie sowie aus dem Schnebergewerbe meldeten sich erneut Arbeitsuchende an. Für Schuh- und Bekleidungsarbeiter war die Arbeitsmarktlage unverändert ungünstig. Im Kohlenbergbau blieb die Vermittlungstätigkeit nur auf Ausbilden beschränkt.

Sein Lausnännischen Regional stand dem außerordentlich großen Zugang an männlichen und weiblichen Stellensuchenden nur ein geringer Bedarf an jüngeren Kräften gegenüber. In der Abteilung für Krankenpflege hielt sich die Vermittlungstätigkeit auf der Höhe der Vorwoche. Das angeforderte Krankenpflegepersonal konnte sofort ausgemittelt werden.

Damaskusfeier

Eine öffentliche Feier zum Gedächtnis des 60. Geburtstages des Vorkämpfers für ein neues Vordereich, Adolf Damaschke, fand am Sonntagvormittag im Rittersaal statt. Eingeladen hatten die Ortsgruppe Dresden des Bundes deutscher Vordereichler, der Allgemeine Deutsche Arbeiterbund, der Bund deutscher Arbeitervereine, der Bundesverband der deutschen Gewerkschaften und noch einige andere Organisationen. Die Feier, trotz ihres Eintritts nicht eben zahlreich besetzt, wurde durch feierlichen Gesang des Chorquartetts des Dresdener Verkehrsvereins eröffnet. Im Anschluß daran trug Prof. Otto von Guising aus Dresden einen von ihm verfaßten Vortrag vor, der dem Schicksal und Wirken Adolf Damaschkes gewidmet war.

Die Festrede hielt Student Dr. Kögner, Seelm, einer der Mitarbeiter des Vortrags. Der Vortrag war ein Überblick zu dem Schicksal und dem Wirken Damaschkes, der, ausgehend von einem der wichtigsten Momente, Damaschkes Leben, von seiner Wertschätzung und Wahrung des Satzes im zweiten Hofe eines Hauses der Königsberger Straße lagen, von frühzeitig das Wohnungsbedürfnis der Arbeiter kennen lernte und den Weg zur Er-

Der revolutionäre Mensch

Zweite Gemeinschaftsfeier des Gruppenverbandes Striesen

W. Niemand wohl braucht so notwendig Feiertagen als der Proletarier. Er, der von früh bis spät in fremdem Golde leibliche und feilsche Arbeit opfert, muß Stunden haben, in denen er Kräfte sammelt. Der Arbeiter hat ebenso feilsche Bedürfnisse wie andere. Er will emporgehoben sein. Doch gibt es für ihn Erhebung, Erbauung nur im Geiste seines Sohnes nach Befreiung.

Nun haben unsre Striesener Parteigenossen diesem Bedürfnis abgeholfen. Schon zum zweiten Male durften wir uns im Volkshaus zu versammeln. Wieder war es eine reize Stunde unserer Kämpfe. Die zahlreich erschienenen folgten den Darstellungen mit wachsender innerer Anteilnahme.

Zunächst las Genosse Hans Ruffel Dichtungen in künstlerischer Form vom revolutionären Menschen der Vergangenheit. Er sprach das Lied des armen Knaben aus dem Bauernkrieg von 1848, die Ballade "Lewer bod as Ellen" von Villenron; Robert Müllers, der Freiheitkämpfer von 1848, stand vor den Hörern auf; der Marcus Vosa sang mit Philipp von Spanien. Dann aber gab der Sprecher ein Stück Geist von unserm Geist in der Vertiefung des Friedrich Adlers vor den Wiener Geschworenen.

Dann sprach Long Sender über die revolutionären Menschen. Nicht von dem Helten der Barrikade. Nicht aus dem dem fähigen Anhänger der Gesellschaft. Sondern von jenen stillen, aber dauernden Helten, der Revolution in sich macht und Sozialismus und andere vorlebt und sein Ideal im Denken und Handeln und Kämpfen liebt. Im folgenden seien die Gedankenlinien des Vortrags nachgezeichnet:

Die unterdrückte Kreatur hat seit Jahrhunderten an ihren Ketten gekämpft. Aber all diese Erhebungen waren vergebens. Die Abhängigkeit ist größer denn je, nur ist das Heer der Sklaven zu Millionen und aber Millionen gewachsen, denn auch der moderne Proletarier ist nicht frei und der Schrei nach Freiheit ist nicht verklungen. Mit jedem Tage wächst das dumpfe Grollen, das Schreien nach Menschenwürde. In allen Reiten hat die Menschheit gefordert: geht um Gebanensfreiheit! Durch sie erst kommen wir zur vollen Freiheit. Doch die Gebanensfreiheit ist gekemmt durch materielle Mängel. Man mag es uns vorwerfen: wie läßt die Ausbeutung gegen die Welt des Kampfes aller gegen alle. In der heutigen Gesellschaft kann keine Gemeinschaft freier Gebanensfreiheit. Die Güter der Erde sind aufgeteilt unter wenige aristokratische Menschen. Aristokratie aber braucht Abhängige. Denn sie muß willige Arbeitskräfte haben, und sie muß die Dauer dieses Verhältnisses sichern, indem sie den Ausgebeuteten von besserer Erkenntnis abhält. Das Ideal der heutigen Gesellschaft — das Recht der Einzelpersonlichkeit, die Freiheit vor dem Reichlichen, der durch Reichtum, vornehmste Abstammung, durch Reichtum die Macht über uns hat — dies Ideal ist uns von Kind auf angepöpselt. Und da die ersten Einbrüche der Umgehung. Die ersten Einwirkungen der Nebenmenschen, der Familie, Schule, Gesellschaft den Inhalt des Einzelmenschen bilden, so unterliegen die Unterdrückten nur zu häufig die Autorität, die Geld und Macht verleiht. Und als nach jenen furchtbaren Jahren der Abklärung der Welt über uns hat — dies Ideal ist uns von Kind auf angepöpselt. Und da die ersten Einbrüche der Umgehung. Die ersten Einwirkungen der Nebenmenschen, der Familie, Schule, Gesellschaft den Inhalt des Einzelmenschen bilden, so unterliegen die Unterdrückten nur zu häufig die Autorität, die Geld und Macht verleiht. Und als nach jenen furchtbaren Jahren der Abklärung der Welt über uns hat — dies Ideal ist uns von Kind auf angepöpselt.

Die Unterdrückte Kreatur hat seit Jahrhunderten an ihren Ketten gekämpft. Aber all diese Erhebungen waren vergebens. Die Abhängigkeit ist größer denn je, nur ist das Heer der Sklaven zu Millionen und aber Millionen gewachsen, denn auch der moderne Proletarier ist nicht frei und der Schrei nach Freiheit ist nicht verklungen. Mit jedem Tage wächst das dumpfe Grollen, das Schreien nach Menschenwürde. In allen Reiten hat die Menschheit gefordert: geht um Gebanensfreiheit! Durch sie erst kommen wir zur vollen Freiheit. Doch die Gebanensfreiheit ist gekemmt durch materielle Mängel. Man mag es uns vorwerfen: wie läßt die Ausbeutung gegen die Welt des Kampfes aller gegen alle. In der heutigen Gesellschaft kann keine Gemeinschaft freier Gebanensfreiheit. Die Güter der Erde sind aufgeteilt unter wenige aristokratische Menschen. Aristokratie aber braucht Abhängige. Denn sie muß willige Arbeitskräfte haben, und sie muß die Dauer dieses Verhältnisses sichern, indem sie den Ausgebeuteten von besserer Erkenntnis abhält. Das Ideal der heutigen Gesellschaft — das Recht der Einzelpersonlichkeit, die Freiheit vor dem Reichlichen, der durch Reichtum, vornehmste Abstammung, durch Reichtum die Macht über uns hat — dies Ideal ist uns von Kind auf angepöpselt. Und da die ersten Einbrüche der Umgehung. Die ersten Einwirkungen der Nebenmenschen, der Familie, Schule, Gesellschaft den Inhalt des Einzelmenschen bilden, so unterliegen die Unterdrückten nur zu häufig die Autorität, die Geld und Macht verleiht. Und als nach jenen furchtbaren Jahren der Abklärung der Welt über uns hat — dies Ideal ist uns von Kind auf angepöpselt.

Die Unterdrückte Kreatur hat seit Jahrhunderten an ihren Ketten gekämpft. Aber all diese Erhebungen waren vergebens. Die Abhängigkeit ist größer denn je, nur ist das Heer der Sklaven zu Millionen und aber Millionen gewachsen, denn auch der moderne Proletarier ist nicht frei und der Schrei nach Freiheit ist nicht verklungen. Mit jedem Tage wächst das dumpfe Grollen, das Schreien nach Menschenwürde. In allen Reiten hat die Menschheit gefordert: geht um Gebanensfreiheit! Durch sie erst kommen wir zur vollen Freiheit. Doch die Gebanensfreiheit ist gekemmt durch materielle Mängel. Man mag es uns vorwerfen: wie läßt die Ausbeutung gegen die Welt des Kampfes aller gegen alle. In der heutigen Gesellschaft kann keine Gemeinschaft freier Gebanensfreiheit. Die Güter der Erde sind aufgeteilt unter wenige aristokratische Menschen. Aristokratie aber braucht Abhängige. Denn sie muß willige Arbeitskräfte haben, und sie muß die Dauer dieses Verhältnisses sichern, indem sie den Ausgebeuteten von besserer Erkenntnis abhält. Das Ideal der heutigen Gesellschaft — das Recht der Einzelpersonlichkeit, die Freiheit vor dem Reichlichen, der durch Reichtum, vornehmste Abstammung, durch Reichtum die Macht über uns hat — dies Ideal ist uns von Kind auf angepöpselt. Und da die ersten Einbrüche der Umgehung. Die ersten Einwirkungen der Nebenmenschen, der Familie, Schule, Gesellschaft den Inhalt des Einzelmenschen bilden, so unterliegen die Unterdrückten nur zu häufig die Autorität, die Geld und Macht verleiht. Und als nach jenen furchtbaren Jahren der Abklärung der Welt über uns hat — dies Ideal ist uns von Kind auf angepöpselt.

Die Unterdrückte Kreatur hat seit Jahrhunderten an ihren Ketten gekämpft. Aber all diese Erhebungen waren vergebens. Die Abhängigkeit ist größer denn je, nur ist das Heer der Sklaven zu Millionen und aber Millionen gewachsen, denn auch der moderne Proletarier ist nicht frei und der Schrei nach Freiheit ist nicht verklungen. Mit jedem Tage wächst das dumpfe Grollen, das Schreien nach Menschenwürde. In allen Reiten hat die Menschheit gefordert: geht um Gebanensfreiheit! Durch sie erst kommen wir zur vollen Freiheit. Doch die Gebanensfreiheit ist gekemmt durch materielle Mängel. Man mag es uns vorwerfen: wie läßt die Ausbeutung gegen die Welt des Kampfes aller gegen alle. In der heutigen Gesellschaft kann keine Gemeinschaft freier Gebanensfreiheit. Die Güter der Erde sind aufgeteilt unter wenige aristokratische Menschen. Aristokratie aber braucht Abhängige. Denn sie muß willige Arbeitskräfte haben, und sie muß die Dauer dieses Verhältnisses sichern, indem sie den Ausgebeuteten von besserer Erkenntnis abhält. Das Ideal der heutigen Gesellschaft — das Recht der Einzelpersonlichkeit, die Freiheit vor dem Reichlichen, der durch Reichtum, vornehmste Abstammung, durch Reichtum die Macht über uns hat — dies Ideal ist uns von Kind auf angepöpselt. Und da die ersten Einbrüche der Umgehung. Die ersten Einwirkungen der Nebenmenschen, der Familie, Schule, Gesellschaft den Inhalt des Einzelmenschen bilden, so unterliegen die Unterdrückten nur zu häufig die Autorität, die Geld und Macht verleiht. Und als nach jenen furchtbaren Jahren der Abklärung der Welt über uns hat — dies Ideal ist uns von Kind auf angepöpselt.

Die Unterdrückte Kreatur hat seit Jahrhunderten an ihren Ketten gekämpft. Aber all diese Erhebungen waren vergebens. Die Abhängigkeit ist größer denn je, nur ist das Heer der Sklaven zu Millionen und aber Millionen gewachsen, denn auch der moderne Proletarier ist nicht frei und der Schrei nach Freiheit ist nicht verklungen. Mit jedem Tage wächst das dumpfe Grollen, das Schreien nach Menschenwürde. In allen Reiten hat die Menschheit gefordert: geht um Gebanensfreiheit! Durch sie erst kommen wir zur vollen Freiheit. Doch die Gebanensfreiheit ist gekemmt durch materielle Mängel. Man mag es uns vorwerfen: wie läßt die Ausbeutung gegen die Welt des Kampfes aller gegen alle. In der heutigen Gesellschaft kann keine Gemeinschaft freier Gebanensfreiheit. Die Güter der Erde sind aufgeteilt unter wenige aristokratische Menschen. Aristokratie aber braucht Abhängige. Denn sie muß willige Arbeitskräfte haben, und sie muß die Dauer dieses Verhältnisses sichern, indem sie den Ausgebeuteten von besserer Erkenntnis abhält. Das Ideal der heutigen Gesellschaft — das Recht der Einzelpersonlichkeit, die Freiheit vor dem Reichlichen, der durch Reichtum, vornehmste Abstammung, durch Reichtum die Macht über uns hat — dies Ideal ist uns von Kind auf angepöpselt. Und da die ersten Einbrüche der Umgehung. Die ersten Einwirkungen der Nebenmenschen, der Familie, Schule, Gesellschaft den Inhalt des Einzelmenschen bilden, so unterliegen die Unterdrückten nur zu häufig die Autorität, die Geld und Macht verleiht. Und als nach jenen furchtbaren Jahren der Abklärung der Welt über uns hat — dies Ideal ist uns von Kind auf angepöpselt.

Die Unterdrückte Kreatur hat seit Jahrhunderten an ihren Ketten gekämpft. Aber all diese Erhebungen waren vergebens. Die Abhängigkeit ist größer denn je, nur ist das Heer der Sklaven zu Millionen und aber Millionen gewachsen, denn auch der moderne Proletarier ist nicht frei und der Schrei nach Freiheit ist nicht verklungen. Mit jedem Tage wächst das dumpfe Grollen, das Schreien nach Menschenwürde. In allen Reiten hat die Menschheit gefordert: geht um Gebanensfreiheit! Durch sie erst kommen wir zur vollen Freiheit. Doch die Gebanensfreiheit ist gekemmt durch materielle Mängel. Man mag es uns vorwerfen: wie läßt die Ausbeutung gegen die Welt des Kampfes aller gegen alle. In der heutigen Gesellschaft kann keine Gemeinschaft freier Gebanensfreiheit. Die Güter der Erde sind aufgeteilt unter wenige aristokratische Menschen. Aristokratie aber braucht Abhängige. Denn sie muß willige Arbeitskräfte haben, und sie muß die Dauer dieses Verhältnisses sichern, indem sie den Ausgebeuteten von besserer Erkenntnis abhält. Das Ideal der heutigen Gesellschaft — das Recht der Einzelpersonlichkeit, die Freiheit vor dem Reichlichen, der durch Reichtum, vornehmste Abstammung, durch Reichtum die Macht über uns hat — dies Ideal ist uns von Kind auf angepöpselt. Und da die ersten Einbrüche der Umgehung. Die ersten Einwirkungen der Nebenmenschen, der Familie, Schule, Gesellschaft den Inhalt des Einzelmenschen bilden, so unterliegen die Unterdrückten nur zu häufig die Autorität, die Geld und Macht verleiht. Und als nach jenen furchtbaren Jahren der Abklärung der Welt über uns hat — dies Ideal ist uns von Kind auf angepöpselt.

Dresden im Telegraphenverkehr

Die Dresdner Arbeitsgemeinschaft für Verkehrsfragen hat folgende Entschließung gefaßt: Die Verhältnisse der Handelskammer Dresden über den zu beabsichtigten Abbau des Telegraphenverkehrs in Dresden haben die Dresdner Arbeitsgemeinschaft für Verkehrsfragen zu einer eingehenden Aussprache veranlaßt. Wenn auch die Volkswirtschaftlichen Schwierigkeiten abgehehen hat, noch denen eine unmittelbare Gefahr für die Interessen Dresdens und Mittel- und Ostdeutschlands nicht zu bestehen scheint, so bleiben doch lebhafteste Bedenken wegen der Wirkungen der dem Vernehmen nach geplanten Umorganisation des Telegraphen-Durchgangsverkehrs bestehen. Schließt Dresden nicht ebenfalls — wie beispielsweise Leipzig und auch Breslau — ein Knotenpunkt für den telegraphischen Durchgangsverkehr, so liegt die Gefahr nahe, daß von Dresden ausgehende Telegraphenlinien, die wegen derzeitiger Unwirtschaftlichkeit eingezogen werden, dann auch bei Besserung der Verkehrsverhältnisse nicht wieder eingerichtet werden, weil man Dresden dann auf den Verkehr über die fremden Knotenpunkte verlassen und seine Telegraphenlinie dort unter Verzicht auf Telegraphieren würde, und weiter auch zur Zeit noch ausbleibend benutzte Dresdner Linien durch Wegfall des auf die fremden Knotenpunkte übergehenden Durchgangsverkehrs zu unwirtschaftlich werden, daß sie ebenfalls der Einstellung anheimfallen. Die Dresdner Arbeitsgemeinschaft für Verkehrsfragen muß deshalb auf das entschiedenste fordern, daß unbedingt von vornherein jede Maßnahme unterbleibt, die die angeführten Nachteile zur Folge haben könnte. Es ist deshalb unerlässlich, daß auch Dresden ein solches Knotenpunkt erhält.

Schlechte Filmtipps

In der Frankfurter Zeitung schreibt W.K. sehr richtig: Die wissenschaftlichen Filme, namentlich auch die Reisefilme, sind wissenschaftlich, besonders volkswirtschaftlichem Einbildung, haben sich in den letzten Jahren außerordentlich vermehrt und stehen in großer und ganzer auf einer originalen Höhe. Was aber bei fast allen diesen Filmen nicht, sind die Interpretationen, die größtenteils in einem archaischen Deutsch abgefaßt sind. Man kann es verstehen, obgleich man es als Gebildeter nicht billigt, daß die Titel bei sogenannten Dramen in einer Sprache geschrieben sind, die dem Publikum die Sprache der Schillerjahre Theaterbeamen vorzutragen soll, nicht verstehen kann man aber, daß diese gleiche Sprache bei populärwissenschaftlichen und volkswirtschaftlichen Filmen ebenfalls angewendet wird. Selbst die Spekulation auf die anderen Bedürfnisse der Besucher ist hier falsch, denn auch der weniger Gebildete hat wenigstens so viel Gefühl, daß er bei ernsthaften Darstellungen alles lieber liest, als diesen verächtlichen Schülern. Doch schlimmer aber ist, daß in sehr vielen Kulturfilmen die Titelzüge unverständlich sind und diese falsch sind, sogar bei Filmen, die von älteren Gesellschaften lanciert werden. Ich las kürzlich in einem Film der Firma John Dages, daß die Hälfte der Sechster abbrechen wie Glas, dann aber wieder zu einem neuen Wachstum kommen. Es wird von Fischen, die durch den Schwanz einen um gelassen. In anderen Filmen fand ich, daß Thunfische oder Delphine als Seetiere im Meer von Kapeel gejagt werden, daß Jagd-Geplänkel als Reoparden ausgegeben werden. Diese Titelzüge könnte man zu Hunderten verbessern, sie rühren selbst von Filmen her, die Wissenschaftler an der Spitze ihrer Kulturarbeit haben. Wird da nicht aufgepaßt, aber glaubt man, dem Publikum alles bieten zu dürfen, sogar Fälschungen, nur um die Sache interessanter zu machen?

Die Unterdrückte Kreatur hat seit Jahrhunderten an ihren Ketten gekämpft. Aber all diese Erhebungen waren vergebens. Die Abhängigkeit ist größer denn je, nur ist das Heer der Sklaven zu Millionen und aber Millionen gewachsen, denn auch der moderne Proletarier ist nicht frei und der Schrei nach Freiheit ist nicht verklungen. Mit jedem Tage wächst das dumpfe Grollen, das Schreien nach Menschenwürde. In allen Reiten hat die Menschheit gefordert: geht um Gebanensfreiheit! Durch sie erst kommen wir zur vollen Freiheit. Doch die Gebanensfreiheit ist gekemmt durch materielle Mängel. Man mag es uns vorwerfen: wie läßt die Ausbeutung gegen die Welt des Kampfes aller gegen alle. In der heutigen Gesellschaft kann keine Gemeinschaft freier Gebanensfreiheit. Die Güter der Erde sind aufgeteilt unter wenige aristokratische Menschen. Aristokratie aber braucht Abhängige. Denn sie muß willige Arbeitskräfte haben, und sie muß die Dauer dieses Verhältnisses sichern, indem sie den Ausgebeuteten von besserer Erkenntnis abhält. Das Ideal der heutigen Gesellschaft — das Recht der Einzelpersonlichkeit, die Freiheit vor dem Reichlichen, der durch Reichtum, vornehmste Abstammung, durch Reichtum die Macht über uns hat — dies Ideal ist uns von Kind auf angepöpselt. Und da die ersten Einbrüche der Umgehung. Die ersten Einwirkungen der Nebenmenschen, der Familie, Schule, Gesellschaft den Inhalt des Einzelmenschen bilden, so unterliegen die Unterdrückten nur zu häufig die Autorität, die Geld und Macht verleiht. Und als nach jenen furchtbaren Jahren der Abklärung der Welt über uns hat — dies Ideal ist uns von Kind auf angepöpselt.

Die Unterdrückte Kreatur hat seit Jahrhunderten an ihren Ketten gekämpft. Aber all diese Erhebungen waren vergebens. Die Abhängigkeit ist größer denn je, nur ist das Heer der Sklaven zu Millionen und aber Millionen gewachsen, denn auch der moderne Proletarier ist nicht frei und der Schrei nach Freiheit ist nicht verklungen. Mit jedem Tage wächst das dumpfe Grollen, das Schreien nach Menschenwürde. In allen Reiten hat die Menschheit gefordert: geht um Gebanensfreiheit! Durch sie erst kommen wir zur vollen Freiheit. Doch die Gebanensfreiheit ist gekemmt durch materielle Mängel. Man mag es uns vorwerfen: wie läßt die Ausbeutung gegen die Welt des Kampfes aller gegen alle. In der heutigen Gesellschaft kann keine Gemeinschaft freier Gebanensfreiheit. Die Güter der Erde sind aufgeteilt unter wenige aristokratische Menschen. Aristokratie aber braucht Abhängige. Denn sie muß willige Arbeitskräfte haben, und sie muß die Dauer dieses Verhältnisses sichern, indem sie den Ausgebeuteten von besserer Erkenntnis abhält. Das Ideal der heutigen Gesellschaft — das Recht der Einzelpersonlichkeit, die Freiheit vor dem Reichlichen, der durch Reichtum, vornehmste Abstammung, durch Reichtum die Macht über uns hat — dies Ideal ist uns von Kind auf angepöpselt. Und da die ersten Einbrüche der Umgehung. Die ersten Einwirkungen der Nebenmenschen, der Familie, Schule, Gesellschaft den Inhalt des Einzelmenschen bilden, so unterliegen die Unterdrückten nur zu häufig die Autorität, die Geld und Macht verleiht. Und als nach jenen furchtbaren Jahren der Abklärung der Welt über uns hat — dies Ideal ist uns von Kind auf angepöpselt.

Die Unterdrückte Kreatur hat seit Jahrhunderten an ihren Ketten gekämpft. Aber all diese Erhebungen waren vergebens. Die Abhängigkeit ist größer denn je, nur ist das Heer der Sklaven zu Millionen und aber Millionen gewachsen, denn auch der moderne Proletarier ist nicht frei und der Schrei nach Freiheit ist nicht verklungen. Mit jedem Tage wächst das dumpfe Grollen, das Schreien nach Menschenwürde. In allen Reiten hat die Menschheit gefordert: geht um Gebanensfreiheit! Durch sie erst kommen wir zur vollen Freiheit. Doch die Gebanensfreiheit ist gekemmt durch materielle Mängel. Man mag es uns vorwerfen: wie läßt die Ausbeutung gegen die Welt des Kampfes aller gegen alle. In der heutigen Gesellschaft kann keine Gemeinschaft freier Gebanensfreiheit. Die Güter der Erde sind aufgeteilt unter wenige aristokratische Menschen. Aristokratie aber braucht Abhängige. Denn sie muß willige Arbeitskräfte haben, und sie muß die Dauer dieses Verhältnisses sichern, indem sie den Ausgebeuteten von besserer Erkenntnis abhält. Das Ideal der heutigen Gesellschaft — das Recht der Einzelpersonlichkeit, die Freiheit vor dem Reichlichen, der durch Reichtum, vornehmste Abstammung, durch Reichtum die Macht über uns hat — dies Ideal ist uns von Kind auf angepöpselt. Und da die ersten Einbrüche der Umgehung. Die ersten Einwirkungen der Nebenmenschen, der Familie, Schule, Gesellschaft den Inhalt des Einzelmenschen bilden, so unterliegen die Unterdrückten nur zu häufig die Autorität, die Geld und Macht verleiht. Und als nach jenen furchtbaren Jahren der Abklärung der Welt über uns hat — dies Ideal ist uns von Kind auf angepöpselt.

Die Unterdrückte Kreatur hat seit Jahrhunderten an ihren Ketten gekämpft. Aber all diese Erhebungen waren vergebens. Die Abhängigkeit ist größer denn je, nur ist das Heer der Sklaven zu Millionen und aber Millionen gewachsen, denn auch der moderne Proletarier ist nicht frei und der Schrei nach Freiheit ist nicht verklungen. Mit jedem Tage wächst das dumpfe Grollen, das Schreien nach Menschenwürde. In allen Reiten hat die Menschheit gefordert: geht um Gebanensfreiheit! Durch sie erst kommen wir zur vollen Freiheit. Doch die Gebanensfreiheit ist gekemmt durch materielle Mängel. Man mag es uns vorwerfen: wie läßt die Ausbeutung gegen die Welt des Kampfes aller gegen alle. In der heutigen Gesellschaft kann keine Gemeinschaft freier Gebanensfreiheit. Die Güter der Erde sind aufgeteilt unter wenige aristokratische Menschen. Aristokratie aber braucht Abhängige. Denn sie muß willige Arbeitskräfte haben, und sie muß die Dauer dieses Verhältnisses sichern, indem sie den Ausgebeuteten von besserer Erkenntnis abhält. Das Ideal der heutigen Gesellschaft — das Recht der Einzelpersonlichkeit, die Freiheit vor dem Reichlichen, der durch Reichtum, vornehmste Abstammung, durch Reichtum die Macht über uns hat — dies Ideal ist uns von Kind auf angepöpselt. Und da die ersten Einbrüche der Umgehung. Die ersten Einwirkungen der Nebenmenschen, der Familie, Schule, Gesellschaft den Inhalt des Einzelmenschen bilden, so unterliegen die Unterdrückten nur zu häufig die Autorität, die Geld und Macht verleiht. Und als nach jenen furchtbaren Jahren der Abklärung der Welt über uns hat — dies Ideal ist uns von Kind auf angepöpselt.

Die Unterdrückte Kreatur hat seit Jahrhunderten an ihren Ketten gekämpft. Aber all diese Erhebungen waren vergebens. Die Abhängigkeit ist größer denn je, nur ist das Heer der Sklaven zu Millionen und aber Millionen gewachsen, denn auch der moderne Proletarier ist nicht frei und der Schrei nach Freiheit ist nicht verklungen. Mit jedem Tage wächst das dumpfe Grollen, das Schreien nach Menschenwürde. In allen Reiten hat die Menschheit gefordert: geht um Gebanensfreiheit! Durch sie erst kommen wir zur vollen Freiheit. Doch die Gebanensfreiheit ist gekemmt durch materielle Mängel. Man mag es uns vorwerfen: wie läßt die Ausbeutung gegen die Welt des Kampfes aller gegen alle. In der heutigen Gesellschaft kann keine Gemeinschaft freier Gebanensfreiheit. Die Güter der Erde sind aufgeteilt unter wenige aristokratische Menschen. Aristokratie aber braucht Abhängige. Denn sie muß willige Arbeitskräfte haben, und sie muß die Dauer dieses Verhältnisses sichern, indem sie den Ausgebeuteten von besserer Erkenntnis abhält. Das Ideal der heutigen Gesellschaft — das Recht der Einzelpersonlichkeit, die Freiheit vor dem Reichlichen, der durch Reichtum, vornehmste Abstammung, durch Reichtum die Macht über uns hat — dies Ideal ist uns von Kind auf angepöpselt. Und da die ersten Einbrüche der Umgehung. Die ersten Einwirkungen der Nebenmenschen, der Familie, Schule, Gesellschaft den Inhalt des Einzelmenschen bilden, so unterliegen die Unterdrückten nur zu häufig die Autorität, die Geld und Macht verleiht. Und als nach jenen furchtbaren Jahren der Abklärung der Welt über uns hat — dies Ideal ist uns von Kind auf angepöpselt.

Die Unterdrückte Kreatur hat seit Jahrhunderten an ihren Ketten gekämpft. Aber all diese Erhebungen waren vergebens. Die Abhängigkeit ist größer denn je, nur ist das Heer der Sklaven zu Millionen und aber Millionen gewachsen, denn auch der moderne Proletarier ist nicht frei und der Schrei nach Freiheit ist nicht verklungen. Mit jedem Tage wächst das dumpfe Grollen, das Schreien nach Menschenwürde. In allen Reiten hat die Menschheit gefordert: geht um Gebanensfreiheit! Durch sie erst kommen wir zur vollen Freiheit. Doch die Gebanensfreiheit ist gekemmt durch materielle Mängel. Man mag es uns vorwerfen: wie läßt die Ausbeutung gegen die Welt des Kampfes aller gegen alle. In der heutigen Gesellschaft kann keine Gemeinschaft freier Gebanensfreiheit. Die Güter der Erde sind aufgeteilt unter wenige aristokratische Menschen. Aristokratie aber braucht Abhängige. Denn sie muß willige Arbeitskräfte haben, und sie muß die Dauer dieses Verhältnisses sichern, indem sie den Ausgebeuteten von besserer Erkenntnis abhält. Das Ideal der heutigen Gesellschaft — das Recht der Einzelpersonlichkeit, die Freiheit vor dem Reichlichen, der durch Reichtum, vornehmste Abstammung, durch Reichtum die Macht über uns hat — dies Ideal ist uns von Kind auf angepöpselt. Und da die ersten Einbrüche der Umgehung. Die ersten Einwirkungen der Nebenmenschen, der Familie, Schule, Gesellschaft den Inhalt des Einzelmenschen bilden, so unterliegen die Unterdrückten nur zu häufig die Autorität, die Geld und Macht verleiht. Und als nach jenen furchtbaren Jahren der Abklärung der Welt über uns hat — dies Ideal ist uns von Kind auf angepöpselt.

Die Unterdrückte Kreatur hat seit Jahrhunderten an ihren Ketten gekämpft. Aber all diese Erhebungen waren vergebens. Die Abhängigkeit ist größer denn je, nur ist das Heer der Sklaven zu Millionen und aber Millionen gewachsen, denn auch der moderne Proletarier ist nicht frei und der Schrei nach Freiheit ist nicht verklungen. Mit jedem Tage wächst das dumpfe Grollen, das Schreien nach Menschenwürde. In allen Reiten hat die Menschheit gefordert: geht um Gebanensfreiheit! Durch sie erst kommen wir zur vollen Freiheit. Doch die Gebanensfreiheit ist gekemmt durch materielle Mängel. Man mag es uns vorwerfen: wie läßt die Ausbeutung gegen die Welt des Kampfes aller gegen alle. In der heutigen Gesellschaft kann keine Gemeinschaft freier Gebanensfreiheit. Die Güter der Erde sind aufgeteilt unter wenige aristokratische Menschen. Aristokratie aber braucht Abhängige. Denn sie muß willige Arbeitskräfte haben, und sie muß die Dauer dieses Verhältnisses sichern, indem sie den Ausgebeuteten von besserer Erkenntnis abhält. Das Ideal der heutigen Gesellschaft — das Recht der Einzelpersonlichkeit, die Freiheit vor dem Reichlichen, der durch Reichtum, vornehmste Abstammung, durch Reichtum die Macht über uns hat — dies Ideal ist uns von Kind auf angepöpselt. Und da die ersten Einbrüche der Umgehung. Die ersten Einwirkungen der Nebenmenschen, der Familie, Schule, Gesellschaft den Inhalt des Einzelmenschen bilden, so unterliegen die Unterdrückten nur zu häufig die Autorität, die Geld und Macht verleiht. Und als nach jenen furchtbaren Jahren der Abklärung der Welt über uns hat — dies Ideal ist uns von Kind auf angepöpselt.

Die Unterdrückte Kreatur hat seit Jahrhunderten an ihren Ketten gekämpft. Aber all diese Erhebungen waren vergebens. Die Abhängigkeit ist größer denn je, nur ist das Heer der Sklaven zu Millionen und aber Millionen gewachsen, denn auch der moderne Proletarier ist nicht frei und der Schrei nach Freiheit ist nicht verklungen. Mit jedem Tage wächst das dumpfe Grollen, das Schreien nach Menschenwürde. In allen Reiten hat die Menschheit gefordert: geht um Gebanensfreiheit! Durch sie erst kommen wir zur vollen Freiheit. Doch die Gebanensfreiheit ist gekemmt durch materielle Mängel. Man mag es uns vorwerfen: wie läßt die Ausbeutung gegen die Welt des Kampfes aller gegen alle. In der heutigen Gesellschaft kann keine Gemeinschaft freier Gebanensfreiheit. Die Güter der Erde sind aufgeteilt unter wenige aristokratische Menschen. Aristokratie aber braucht Abhängige. Denn sie muß willige Arbeitskräfte haben, und sie muß die Dauer dieses Verhältnisses sichern, indem sie den Ausgebeuteten von besserer Erkenntnis abhält. Das Ideal der heutigen Gesellschaft — das Recht der Einzelpersonlichkeit, die Freiheit vor dem Reichlichen, der durch Reichtum, vornehmste Abstammung, durch Reichtum die Macht über uns hat — dies Ideal ist uns von Kind auf angepöpselt. Und da die ersten Einbrüche der Umgehung. Die ersten Einwirkungen der Nebenmenschen, der Familie, Schule, Gesellschaft den Inhalt des Einzelmenschen bilden, so unterliegen die Unterdrückten nur zu häufig die Autorität, die Geld und Macht verleiht. Und als nach jenen furchtbaren Jahren der Abklärung der Welt über uns hat — dies Ideal ist uns von Kind auf angepöpselt.

Die Unterdrückte Kreatur hat seit Jahrhunderten an ihren Ketten gekämpft. Aber all diese Erhebungen waren vergebens. Die Abhängigkeit ist größer denn je, nur ist das Heer der Sklaven zu Millionen und aber Millionen gewachsen, denn auch der moderne Proletarier ist nicht frei und der Schrei nach Freiheit ist nicht verklungen. Mit jedem Tage wächst das dumpfe Grollen, das Schreien nach Menschenwürde. In allen Reiten hat die Menschheit gefordert: geht um Gebanensfreiheit! Durch sie erst kommen wir zur vollen Freiheit. Doch die Gebanensfreiheit ist gekemmt durch materielle Mängel. Man mag es uns vorwerfen: wie läßt die Ausbeutung gegen die Welt des Kampfes aller gegen alle. In der heutigen Gesellschaft kann keine Gemeinschaft freier Gebanensfreiheit. Die Güter der Erde sind aufgeteilt unter wenige aristokratische Menschen. Aristokratie aber braucht Abhängige. Denn sie muß willige Arbeitskräfte haben, und sie muß die Dauer dieses Verhältnisses sichern, indem sie den Ausgebeuteten von besserer Erkenntnis abhält. Das Ideal der heutigen Gesellschaft — das Recht der Einzelpersonlichkeit, die Freiheit vor dem Reichlichen, der durch Reichtum, vornehmste Abstammung, durch Reichtum die Macht über uns hat — dies Ideal ist uns von Kind auf angepöpselt. Und da die ersten Einbrüche der Umgehung. Die ersten Einwirkungen der Nebenmenschen, der Familie, Schule, Gesellschaft den Inhalt des Einzelmenschen bilden, so unterliegen die Unterdrückten nur zu häufig die Autorität, die Geld und Macht verleiht. Und als nach jenen furchtbaren Jahren der Abklärung der Welt über uns hat — dies Ideal ist uns von Kind auf angepöpselt.

Die Unterdrückte Kreatur hat seit Jahrhunderten an ihren Ketten gekämpft. Aber all diese Erhebungen waren vergebens. Die Abhängigkeit ist größer denn je, nur ist das Heer der Sklaven zu Millionen und aber Millionen gewachsen, denn auch der moderne Proletarier ist nicht frei und der Schrei nach Freiheit ist nicht verklungen. Mit jedem Tage wächst das dumpfe Grollen, das Schreien nach Menschenwürde. In allen Reiten hat die Menschheit gefordert: geht um Gebanensfreiheit! Durch sie erst kommen wir zur vollen Freiheit. Doch die Gebanensfreiheit ist gekemmt durch materielle Mängel. Man mag es uns vorwerfen: wie läßt die Ausbeutung gegen die Welt des Kampfes aller gegen alle. In der heutigen Gesellschaft kann keine Gemeinschaft freier Gebanensfreiheit. Die Güter der Erde sind aufgeteilt unter wenige aristokratische Menschen. Aristokratie aber braucht Abhängige. Denn sie muß willige Arbeitskräfte haben, und sie muß die Dauer dieses Verhältnisses sichern, indem sie den Ausgebeuteten von besserer Erkenntnis abhält. Das Ideal der heutigen Gesellschaft — das Recht der Einzelpersonlichkeit, die Freiheit vor dem Reichlichen, der durch Reichtum, vornehmste Abstammung, durch Reichtum die Macht über uns hat — dies Ideal ist uns von Kind auf angepöpselt. Und da die ersten Einbrüche der Umgehung. Die ersten Einwirkungen der Nebenmenschen, der Familie, Schule, Gesellschaft den Inhalt des Einzelmenschen bilden, so unterliegen die Unterdrückten nur zu häufig die Autorität, die Geld und Macht verleiht. Und als nach jenen furchtbaren Jahren der Abklärung der Welt über uns hat — dies Ideal ist uns von Kind auf angepöpselt.

Die Unterdrückte Kreatur hat seit Jahrhunderten an ihren Ketten gekämpft. Aber all diese Erhebungen waren vergebens. Die Abhängigkeit ist größer denn je, nur ist das Heer der Sklaven zu Millionen und aber Millionen gewachsen, denn auch der moderne Proletarier ist nicht frei und der Schrei nach Freiheit ist nicht verklungen. Mit jedem Tage wächst das dumpfe Grollen, das Schreien nach Menschenwürde. In allen Reiten hat die Menschheit gefordert: geht um Gebanensfreiheit! Durch sie erst kommen wir zur vollen Freiheit. Doch die Gebanensfreiheit ist gekemmt durch materielle Mängel. Man mag es uns vorwerfen: wie läßt die Ausbeutung gegen die Welt des Kampfes aller gegen alle. In der heutigen Gesellschaft kann keine Gemeinschaft freier Gebanensfreiheit. Die Güter der Erde sind aufgeteilt unter wenige aristokratische Menschen. Aristokratie aber braucht Abhängige. Denn sie muß willige Arbeitskräfte haben, und sie muß die Dauer dieses Verhältnisses sichern, indem sie den Ausgebeuteten von besserer Erkenntnis abhält. Das Ideal der heutigen Gesellschaft — das Recht der Einzelpersonlichkeit, die Freiheit vor dem Reichlichen, der durch Reichtum, vornehmste Abstammung, durch Reichtum die Macht über uns hat — dies Ideal ist uns von Kind auf angepöpselt. Und da die ersten Einbrüche der Umgehung. Die ersten Einwirkungen der Nebenmenschen, der Familie, Schule, Gesellschaft den Inhalt des Einzelmenschen bilden, so unterliegen die Unterdrückten nur zu häufig die Autorität, die Geld und Macht verleiht. Und als nach jenen furchtbaren Jahren der Abklärung der Welt über uns hat — dies Ideal ist uns von Kind auf angepöpselt.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.

darin gearbeitet wird, das Problem des Fernsehens nach lange...

Die Kunstausstellung des Dresdner Kunstvereins im Sichtfeld...

Stadtverordneten Rat verhandelt. Wegen einer Wechselkürzung...

Erhöhung der Preispreise. Der Arbeitgeberverband der südlichen...

Die Sarrasin-Premiere verfallen! Sarrasin's erste Vorstellung...

Neuzeit von Dresdner Stadter. Der Dresdner Stadter...

Die Sammlung für die Heppel-Güter-Spende ergab in...

Adrian, Angestellte! Alle diejenigen, deren Tätigkeit es mit...

Die Arbeiterschaft sozialdemokratischer Gemeindebeamten...

Arbeitsgemeinschaft sozialistischer Post- und Telegraphen-

W. I. S. Freitag, 4 1/2 Uhr, in der Melandstrasse:

Gruppe Kottitz. Dienstag den 1. Dezember, abends 8 Uhr...

Gruppe Hebigau. Mittwoch den 2. Dezember, abends 8 Uhr...

Gruppe Feuden-Rieslingschmid. Voraussichtlich letzte Ver-

Gruppe Frauenvereine. Dienstag den 1. Dezember, abends 8 Uhr...

Gruppe Kottitz. Dienstag den 1. Dezember, abends 8 Uhr...

Gruppe Hebigau. Mittwoch den 2. Dezember, abends 8 Uhr...

Gruppe Feuden-Rieslingschmid. Voraussichtlich letzte Ver-

Gruppe Frauenvereine. Dienstag den 1. Dezember, abends 8 Uhr...

Gruppe Kottitz. Dienstag den 1. Dezember, abends 8 Uhr...

Gruppe Hebigau. Mittwoch den 2. Dezember, abends 8 Uhr...

Gruppe Feuden-Rieslingschmid. Voraussichtlich letzte Ver-

Gruppe Frauenvereine. Dienstag den 1. Dezember, abends 8 Uhr...

Gruppe Kottitz. Dienstag den 1. Dezember, abends 8 Uhr...

Einberufen mit dem Reichsministerium des Innern der...

3500 Kinos in Deutschland. Gegenwärtig gibt es in Deutsch-

Wintertag. Während der Dauer der Vorbereitungsarbeiten in...

Staatliche Landwirtschule. Am Mittwoch, dem 2. De-

Seimaschulungsvorträge. Dienstag den 1. Dezember, abends...

Diebstahl. Auf dem hiesigen Schlachthof wurden am 27. No-

Gefährliche Kollisionsgefahr. Einem hiesigen Arzt wurde am...

Tödtlicher Verkehrsunfall. Am 28. November, abends gegen...

Die nächste Frauenfeier findet Donnerstag den 2. Dezember...

Montag den 7. Dezember spricht Reichstagsabgeordneter...

Die Parteifunktionäre und die SPD-Betriebsvertrauens-

Dienstag den 8. Dezember, 7 Uhr abends, in der Reichs-

Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Gemeindebeamten...

Arbeitsgemeinschaft sozialistischer Post- und Telegraphen-

W. I. S. Freitag, 4 1/2 Uhr, in der Melandstrasse:

Gruppe Kottitz. Dienstag den 1. Dezember, abends 8 Uhr...

Gruppe Hebigau. Mittwoch den 2. Dezember, abends 8 Uhr...

Gruppe Feuden-Rieslingschmid. Voraussichtlich letzte Ver-

Gruppe Frauenvereine. Dienstag den 1. Dezember, abends 8 Uhr...

Gruppe Kottitz. Dienstag den 1. Dezember, abends 8 Uhr...

Gruppe Hebigau. Mittwoch den 2. Dezember, abends 8 Uhr...

Gruppe Feuden-Rieslingschmid. Voraussichtlich letzte Ver-

Gruppe Frauenvereine. Dienstag den 1. Dezember, abends 8 Uhr...

Gruppe Kottitz. Dienstag den 1. Dezember, abends 8 Uhr...

Gruppe Hebigau. Mittwoch den 2. Dezember, abends 8 Uhr...

Gruppe Feuden-Rieslingschmid. Voraussichtlich letzte Ver-

Gruppe Frauenvereine. Dienstag den 1. Dezember, abends 8 Uhr...

Gruppe Kottitz. Dienstag den 1. Dezember, abends 8 Uhr...

Bereins- und Versammlungs-Kalender

Bereins- und Versammlungs-Kalender

Bereins- und Versammlungs-Kalender

Bereins- und Versammlungs-Kalender

Bereins- und Versammlungs-Kalender

Bereins- und Versammlungs-Kalender

Bereins- und Versammlungs-Kalender

Bereins- und Versammlungs-Kalender

Bereins- und Versammlungs-Kalender

Bereins- und Versammlungs-Kalender

Bereins- und Versammlungs-Kalender

Bereins- und Versammlungs-Kalender

Bereins- und Versammlungs-Kalender

Bereins- und Versammlungs-Kalender

Bereins- und Versammlungs-Kalender

Bereins- und Versammlungs-Kalender

Bereins- und Versammlungs-Kalender

Bereins- und Versammlungs-Kalender

Bereins- und Versammlungs-Kalender

Bereins- und Versammlungs-Kalender

Bereins- und Versammlungs-Kalender

Bereins- und Versammlungs-Kalender

Bereins- und Versammlungs-Kalender

Bereins- und Versammlungs-Kalender

Bereins- und Versammlungs-Kalender

Bereins- und Versammlungs-Kalender

Bereins- und Versammlungs-Kalender

Bereins- und Versammlungs-Kalender

Bereins- und Versammlungs-Kalender

Parteinachrichten für Groß-Dresden

Parteinachrichten für Groß-Dresden

Parteinachrichten für Groß-Dresden

Parteinachrichten für Groß-Dresden

Parteinachrichten für Groß-Dresden

Parteinachrichten für Groß-Dresden

Parteinachrichten für Groß-Dresden

Parteinachrichten für Groß-Dresden

Parteinachrichten für Groß-Dresden

Parteinachrichten für Groß-Dresden

Parteinachrichten für Groß-Dresden

Parteinachrichten für Groß-Dresden

Parteinachrichten für Groß-Dresden

Parteinachrichten für Groß-Dresden

Parteinachrichten für Groß-Dresden

Parteinachrichten für Groß-Dresden

Parteinachrichten für Groß-Dresden

Parteinachrichten für Groß-Dresden

Aus aller Welt

Aus aller Welt

Aus aller Welt

Aus aller Welt

Aus aller Welt

Aus aller Welt

Aus aller Welt

Aus aller Welt

Aus aller Welt

Aus aller Welt

Aus aller Welt

Aus aller Welt

Aus aller Welt

Aus aller Welt

Aus aller Welt

Aus aller Welt

Aus aller Welt

Aus aller Welt

Aus aller Welt

Aus aller Welt







**Brotpreise**  
 ab 30. November 1925: [1445]  
**1. Sorte 4 Pfd. 66 Pf. 2. Sorte 4 Pfd. 60 Pf.**  
 Arbeitgeberverband der sächsischen Mühlenindustrie.  
 Gekerknung zu Dresden. Schlichterfabrik G. m. b. H., Dresden.  
 Verein der Brotfabriken von Dresden u. Umg.

**Sächsischer Arbeitersport**  
 Organ der sächsischen Arbeiterbewegung. Turnspiele, Schach,  
 Turner und Schwimmwettkämpfe, erscheint jeden Donnerstag und ist  
 in allen Volksbuchhandlungen zu haben.  
 Bestellungen werden auch von allen Postämtern der Volks-  
 zeitung entgegengenommen.

**Hultsch**  
**Nährzwieback**  
  
 Für Kinder und Kranke  
 ärztlich empfohlen zum  
 Kaffee, Tee, Kakao, zur  
 Milch ein vorzügliches  
 Gebäck.  
**Überall erhältlich.** [1445]

**Der große Schlag!!**  
 1500-1800 Stück. Oberhemden, Nachthemden, Schlafensüge  
 sind auf Lager gearbeitet!  
 Die Marke „Goldfugel“ bürgt für bestes Fabrikat.  
 Oberhemden, Vercal, mit Kragen . . . . . 4.90  
 Oberhemden, Vercal, 2 Stroden . . . . . 5.90  
 Oberhemden, Vercal, 2 Stroden . . . . . 5.90  
 Oberhemden mit Gläubelins u. Plüschmanschetten . . . . . 7.90  
 Nachthemden aus gutem Wollstoff, viel zu lang, 7.50, 6.50, 4.90  
**Ferner**  
 empfehle meine seit 20 Jahren gut eingeführten [1382]  
**Herrenhüte** vollständige Preise  
 u. . . . . 2.50, 6. . . . . 5.50  
**Max Schweriner**  
 Annalenstraße, Ecke Gertrudenstraße, u. Leipziger Straße 87.

**Sächsische Lotterie-Lose**  
 bei Georg Rötzecke, Große Brüdergasse 29.

**Neu! Ernst Kraft**  
 vom **Kampfstreckord**  
 zum **Waffenport!**  
 Geschichte einer Geschichte  
 des Sports  
**Preis 1 M.**  
 für Arbeiterturner und  
 Sportler  
 Volksbuchhandlung:  
 Buchpreis 10  
 u. Filialen: Dresden 10  
 Bucher Str. 73 und 72  
 Bucher Str. 67, Scheiblerstr. 6a, 10

  
**URANIA**  
 12 Monatshefte  
 und 4 wertvolle Bücher  
 wertvoll für nur 1.80,  
 mit geb. Buch 2.25 M.  
 Probehefte u. Prospekt  
 zu beziehen durch:  
**Volksbuchhandlung**  
 und ihre Filialen.

**Gehen Sie nicht vorbei!**  
 sondern sehen Sie sich regelmäßig die Schaufenster der **Dresdner  
 Volksbuchhandlung** an. In den **Geschäften** wird  
 jedes Buch gern ohne Verblindung für Sie zur Ansicht bereitgelegt.

**Bestellungen**  
 an die **Dresdner Volks-  
 buchhandlung**, sämtl. Verlags-  
 literatur und Interessante  
 neu erschienen  
 Expediteur **Khrig**  
 Dresden, Oberstraße.  
**Bestellungen**  
 an die  
**Dresdner Volkszeitung**  
 sämtl. Parteiliteratur  
 Buchhandl. u. Interaten  
 mit **Krämer**  
 Buchhandl. u. Buchhause

**Der Verkauf beginnt Dienstag**

**Ein Mäntel-Verkauf wie nie zuvor**

Ein riesiger Posten, vom **einfachsten Kinder-Mantel** bis zum **elegantesten Damen-Mantel**, zu Preisen, die **Aufsehen erregen**. Wir bieten Gelegenheit, schönste, wertvolle Mäntel zu derartig niedrigen Preisen, die in keinem Verhältnis zu ihrem Werte stehen, zu kaufen

Ein Beispiel ist nebenstehende Abbildung

**Mantel**  
 In gutem Velour-Mouliné, mit Biberette-Kragen  
**18<sup>75</sup>**

**ALSBERG**  
 Dresden  
 Wilsdruffer Str. 6/10  
**Der Verkauf beginnt Dienstag**

**Wachswannen**  
 mit der blauen Marke  
 taufen Sie preiswert im  
 Spezialgeschäft  
**Eduard Geiger**  
 Am See  
 Ecke Wahrenschloßstraße

**Möbel**  
 aller Art  
 in mod. Ausführung u.  
 feinsten Arbeit  
 bezugsfertig von  
 selbstgekauften Holz  
**Joh. Kildebrand**  
 Möbelgeschäft  
**Wilsdruff**  
 Im 176

**Postkarten**  
 in Bild, Vergrößerung,  
 u. Jahrb. Wahrenschloßstr. 15

**Puppenwagen  
 Sportwagen  
 Selbstfahrer**  
**Rodel** im 60  
 billiger als im Laden  
**Dittrich**, Lillen-  
 gasse 8

**Selbstgefert. Haarren  
 u. Bild. u. Vergrößerung  
 Haarrenab. u. Bild. 1.50  
 per Kopf **Reimann**, So-  
 phienstraße 31 und  
 Silber-Raunstr. 113/112**

**Für Klischees**  
 und Matrizen, die  
 innerhalb 14 Tagen  
 nach Ablauf des  
 Auftrages nicht  
 abgeholt, kann eine  
 Gewehr für Verfe-  
 wahrung nicht über-  
 nommen werden.  
**Expedition der  
 Volkszeitung.**

**Der grüne Film**  
 Ein Wanderbuch  
 vom **Georg Danneberg**  
 empfiehlt die  
**Volksbuchhandlung**  
**Abonnement**  
 auf die  
**Dresdner  
 Volkszeitung**  
 Bestellungen auf alle  
 Partei- und sonstige  
 Literatur nimmt entgegen  
**Paul Wilhelm**  
 Weidg. Talstraße 15

**Sie erreichen**  
 auch durch ein  
 kleines in der  
**Dresdner  
 Volkszeitung**  
 erscheinendes  
 Inserat  
**Ihren Zweck**

**Antiquarische Bücher**  
 zu **bedeutend** zurückgesetzten Preisen kaufen Sie ab Montag den 23. November in der  
 Filiale der **Dresdner Volksbuchhandlung, Schandauer Straße 73.**

